Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 66 — **Bromberg,** Sonntag, den 21. März 1937. — **61. Jahrg.**

Herr Opiola

und unsere deutschen Kinder.

Im „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Nr. 78 vom 19. März veröffentlicht ein Herr T. Opiola aus Bromberg einen ausführlichen Bericht unter der Überschrift „Das polnische Kind in der deutschen Schule. So geschieht es nicht nur im Kreis Neutomischel."

Nach dieser Überschrift erwarten wir Enthüllungen darüber, wie es dem polnischen Kind in diesen angeblich deutschen Schulen geht; jedoch beschränkt sich der Verfasser darauf, in einem kleinen Absatz festzustellen, daß es im Kreise Neutomischel 15 öffentliche Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache gibt, und daß diese Schulen auch von einzelnen polnischen Kindern besucht werden, weil am Ort und in naher Nachbarschaft keine polnischen Schulen vorhanden seien. Herr Opiola schweigt sich darüber aus, wie viele polnische Kinder es denn in diesen meist rein deutschen Dörfern an der Grenze überhaupt gibt, und schon gar nicht redet er davon, wie denn nun der Unterricht in einer solchen Schule aussieht, wie viele Stunden in polnischer und wie viele noch in deutscher Sprache erteilt werden.

Herr Opiola führt die schulischen Einrichtungen auf die den Deutschen in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen zur Verfügung stehen, ins Feld und bringt Zahlen, deren amtlicher Ursprung deutlich ist. Wir können sie zum guten Teil anerkennen: wenn er angibt, daß in öffentlichen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache, in deutschen Privatschulen und in Schulklassen, die polnischen Schulen angegliedert sind 16486 Kinder deutsch beschult werden, mag das seine Richtigkeit haben. Bei den weiteren Angaben aber beginnt die Meinungsverschiedenheit. Wenn gesagt wird, daß in den Schulen, in denen mehr als 12 deutsche Kinder gleichen Bekenntnisses vorhanden sind, Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wird und nun diese Religionsstunden für 9376 deutsche Kinder als „deutsche Beschulung" gerechnet werden, so erklären wir, daß wir diese ein bis zwei Stunden wöchentlichen Religionsunterricht **nicht** als Ersatz für deutschen Sprachunterricht anerkennen können. Es ist eine alte Klage der evangelischen Kirche, daß die Kinder in diesem Religionsunterricht nicht deutsch lesen und schreiben und die religiösen Schriften nicht aufnehmen können. Daß das bei den Kindern römisch-katholischer Konfession noch viel ärger ist, zeigen die Beschwerden der Eltern.

Daß rund 4000 Kinder in staatlichen polnischen Schulen noch zwei Deutschstunden wöchentlich erhalten (die teilweise von den deutschen Eltern gesondert bezahlt werden) ist richtig. Zählen wir aber alle Angaben des Verfassers zusammen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 29847 Kindern. Die Zahl der Kinder, die in keiner Form eine deutsche Unterrichtsstunde empfangen, nenne er nicht. Wir behaupten, daß diese Zahl mindestens 3000 beträgt. Nehmen wir diese 3000 mit den 9376 Kindern, denen lediglich Religionsunterricht in deutscher Sprache zugestanden wird, zusammen, so bleibt als Tatsache, daß etwa 12300 deutsche Kinder in der Schule nicht deutsch lesen und schreiben lernen; das sind bei der von uns angenommenen Zahl von 33000 volksschulpflichtigen deutschen Kindern 37 Prozent.

Der Verfasser hält es für sinnlos, wenn etwa zwei bis drei polnische Familien, die in einem sächsischen oder hannoverschen Städtchen wohnen, dort eine polnische Schule verlangten. Warum gerade in Sachsen und Hannover? Die preußische Minderheitenordnung vom 31. Dezember 1928 schreibt vor, daß überall in den östlichen Provinzen eine Privatschule errichtet werden kann, ohne Rücksicht auf die Kinderzahl. Wenn gegenwärtig wenigstens 7 Kinder verlangt werden, um eine Schule zu bilden, so genügen wirklich 2—3 Familien dazu, um die erforderliche Kinderzahl als Voraussetzung nachzuweisen. Wir geben die Zahl der polnischen Schulen an, die zur Zeit in den Grenzbezirken Preußens bestehen, so wie sie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in seiner Nr. 342 vom 9. 12. 36 selbst gibt.

„Gegenwärtig haben die Polen in Deutschland 10 öffentliche und 58 private Schulen sowie 15 polnische Klassen in deutschen Schulen. Außerdem bestehen 113 private polnische Sprachkurse sowie 24 Kinderhorte. In der gleichen Nummer beklagt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß die Zahl der staatlichen Schulen mit polnischer Unterrichtssprache in Westoberschlesien deswegen auf 10 zurückgegangen sei, weil sie ihre Aufgabe nicht erfüllten und fügt wörtlich hinzu: „Das ist ganz verständlich, wenn man bedenkt, daß die Lehrer Deutsche waren, die die polnische Sprache nicht beherrschten." Warum in aller Welt wundert sich dann Herr Opiola und der Kurjer, wenn die deutschen Eltern im Kreise Neutomischel Einspruch laut werden ließen, als ihnen in ihren Schulen mit **über 40 deutschen Kindern** die alten deutschen Lehrer genommen und zum Teil durch solche ersetzt wurden, die das Deutsche nicht richtig lehren können?

Herr Opiola beklagt sich weiterhin lang und breit darüber, daß die deutschen Schulen die Lehrbücher ablehnen, die für sie von Autoren verfertigt sind, die nun einmal im Deutschen nicht genügend sicher sind. Das Pech mit der „Kak-Fibel" muß er selber zugestehen; und über den Wert der übrigen Bücher sind eben die Meinungen zwischen den deutschen Eltern und Lehrern einerseits und den Verfassern andererseits verschieden.

Der ganze Aufsatz fordert eigentlich Satz für Satz zur Widerlegung heraus. Der Verfasser glaubt zu wissen, daß die Wünsche der Deutschen nach ausreichender Beschulung ihrer Kinder, die er als „Frechheit" bezeichnet, aus „Hoheitskomplexen" entstanden seien, aus Empfindungen des „Herrenvolkes". Er bringt diesen Ausdruck dreimal, möchte ihn also als Leitgedanken seines Aufsatzes hervorheben. Für uns ist es etwas peinlich, also auch darauf hinweisen zu müssen. War es nicht ein polnischer Publizist, der seine Landsleute aufforderte, doch endlich den Ausdruck **solcher** Vorstellungen in der Öffentlichkeit zu vermeiden, weil es auf **gewisse Minderwertigkeitsgefühle** schließen lasse, die einem selbstbewußten Staatsvolk nach 17 Jahren der Selbständigkeit nicht anstünden?

*

Staatspräsident Mościcki zum Namenstag des Marschalls Piłsudski.

„Wir legen die Fundamente zur großen Zukunft."

Dem im vorigen Jahr eingeführten Brauch entsprechend, daß von Generation zu Generation der jedesmalige Präsident der Republik am Namenstage Józef Piłsudskis dem Volk, dessen Mühen, Intentionen und Richtlinien erinnern solle, hat der Staatspräsident auch am Freitag im Schloß eine Rundfunkansprache gehalten, die der Erinnerung an den Ersten Marschall Polens, Józef Piłsudski galt.

Nach einem Hinweis auf seine in der vorjährigen Ansprache gemachten Feststellung, daß Józef Piłsudski einen starken Staat geschaffen, das Gerüst dieses Staates gebaut, seine Grenzen gezogen und Polen vor den von außen kommenden Gefahren bewahrt hat, betonte der Staatspräsident, daß es in Polen kein Gebiet gebe, in dem Piłsudski nicht die dauernde Spur seiner genialen Individualität hinterlassen hätte. Józef Piłsudski hat, so fuhr der Staatspräsident u. a. fort, durch seine Gestalt eine **große Tradition** geschaffen, die Hunderte von Jahren lang das polnische Volk in seinen edelsten Gefühlen für den Staat erhalten wird. Durch die Bildung eines mächtigen und gesunden Heeres schuf er die Sicherheit von außen und den Frieden für die schöpferische Arbeit im Innern des Landes. Während seiner langjährigen Arbeit

ließ er die Leitung der Auslandsfragen nicht aus der Hand

und führte dabei eine außergewöhnlich **gradlinige** und offene Politik. Geheime Abkommen wurden nicht abgeschlossen, und diese Politik erwies sich für Polen als außerordentlich glücklich. Diese Politik wird von dem Schüler des Großen Marschalls, Minister **Beck**, im positiven Sinne weiter geführt, der auch nicht einen Fußbreit von den Richtlinien seines Meisters abweicht. Unter das große Werk der April-Verfassung vermochte der Marschall noch seine Unterschrift zu setzen. Schließlich hat er auf General **Smigły-Rydz**, als auf seinen Nachfolger für das Amt des Obersten Führers der Armee hingewiesen und die Wirklichkeit des Staates hat es zweifellos erfordert, daß ganz Polen in ihm auch den **Führer des Volkes** erblicke.

Die Losung, für die Marschall Piłsudski seit seiner frühen Jugend lebte und arbeitete, war der **Kampf um die Unabhängigkeit Polens.** Diese Losung war so hehr, daß keine andere ihr gleichkommen konnte, daß ihr alles andere untergeordnet werden mußte. Piłsudski tat dies rücksichtslos und konsequent, und aus diesem Grunde hat er unter anderen günstigen Umständen, die er übrigens vorausgesehen hat, endgültig die Unabhängigkeit Polens erkämpft. Nachdem er dieses erste Ziel erreicht hat, hörte er in der übermenschlichen Arbeit an der zweiten ebenso großen Losung der

Festigung der eroberten Unabhängigkeit

nicht auf. Denn es handelte sich nicht um einen augenblicklichen Effekt, nicht um einen „Saisonstaat", wie dies einige unserer Nachbarn annahmen. Die äußeren Umstände fördern diese Arbeit auch weiterhin. Polen sollte daher sobald als möglich sich diese politische Ruhe zunutze machen, und den Staat auf eine solche Höhe und zu einer solchen Macht erheben, daß er im Falle einer Änderung der äußeren Bedingungen durch eigene Kraft die Unabhängigkeit erhalten und ihn zu einer immer größeren Macht führen könnte. Denn man darf nicht vergessen, daß die günstigen äußeren Bedingungen nicht lange dauern **müssen.** Die Losung der Festigung der Unabhängigkeit ist daher ebenso groß, und alle anderen Parolen sind im gegenwärtigen Augenblick verhältnismäßig unbedeutend. Dieser obersten Losung sollten sich alle anderen unbedingt unterordnen, denn vielleicht ist nicht mehr viel Zeit zu verlieren.

Im zweiten Teil seiner Ansprache wies der Staatspräsident darauf hin, daß noch ein sehr wichtiges Gebiet übriggeblieben sei, das Piłsudski nicht zu Ende zu führen vermocht hat, d. h.

die innere Festigung.

Der oberste Führer, Marschall **Smigły-Rydz**, hat daher, sagte der Staatspräsident weiter, in vollem Verständnis seiner Rolle in Polen die Initiative zur energischen Arbeit an der Konsolidierung der uneinigen Volksgemeinschaft ergriffen. Auf diese Weise entstand die Erklärung des Obersten **Koc**, der das „**Lager der Nationalen Einigung**" ins Leben rief. Der Staatspräsident betonte, daß er den Inhalt der Erklärung vollkommen billige und gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, die Tatsache, daß die Initiative der Bildung des „Lagers der Nationalen Einigung" vom obersten Führer ausgegangen ist, den nach dem Ableben des großen Marschalls ein bedeutender Teil Polens bereits als den Führer des Volkes betrachtet, müsse einen großen Widerhall in der Volksgemeinschaft finden, um so mehr, als man bei einer Uneinigkeit etwas Gutes für den Staat nicht erhoffen könne, der größere Teil der Volksgemeinschaft aber direkt instinktiv die Besonderheit des geschichtlichen Moments fühlen müsse. Sollte dieser geschichtliche Augenblick, so fuhr der Staatspräsident fort, bei dem größten Teil der Volksgemeinschaft der Gleichgültigkeit begegnen, so wäre die künftige Generation nicht imstande, dies zu vergeben.

Der Staatspräsident schloß mit dem festen Glauben an den gesunden Instinkt der Volksgemeinschaft, die doch solche spontanen Reaktionen bei anderen großen Völkern gesehen habe, welche der Selbsterhaltungstrieb um ihre Führer scharte und rechtzeitig ihre Staaten von der Zersetzung und dem Verfall rettete. Diese Beispiele sollten auch in Polen ihre Wirkung nicht verfehlen.

Begleitmusik der „Polska Zachodnia"

zu der Erklärung des Oberpräsidenten Wagner.

Die dem schlesischen Wojewoden nahestehende „**Polska Zachodnia**" in Kattowitz hat die auch von uns wiedergegebene Erklärung des schlesischen Oberpräsidenten und Gauleiters **Wagner** über die freiheitliche Entwicklung der polnischen Minderheit in Westoberschlesien **gründlich mißverstanden.** Trotzdem der Breslauer Oberpräsident der in der letzten Senatssession dreimal von polnischer Seite erhobenen Forderung der „**Assimilation**" auf polnischer Seite den **Verzicht auf jede Germanisierung**" auf deutscher Seite entgegengestellt hatte, bezeichnet die „Polska Zachodnia" die Erklärung als „sensationell" und „unerhört".

In dem Kommentar heißt es wörtlich: „Diese unerhörte Erklärung wird unzweifelhaft ihren Widerhall in unseren maßgebenden Kreisen finden. Es sind in ihr derartige Drohungen enthalten, daß diese nicht ohne Antwort bleiben können. Die hiesige Minderheitenpresse, insbesondere die „Kattowitzer Zeitung", hat die Erklärung mit einem solchen arroganten Kommentar versehen, daß dies selbst schon ein Beweis der geradezu beispiellosen Toleranz unserer Behörden und der unerhörten Freiheit ist, der sich die deutsche Minderheit erfreut. Das Blatt des deutschen Volksbundes droht und beleidigt uns. Wir werden auf diese Angelegenheit zurückkommen."

Traurig — aber leider wahr!

Schuschniggs Besuch in Budapest.

Die offiziöse ungarische Zeitung „**Budapesti Hirlap**" nimmt aus Anlaß des Schuschnigg-Besuches in Budapest zu dem Problem der Erweiterung der Römischen Protokolle Stellung. **Bekanntlich beabsichtigen Ungarn und Österreich, den Beitritt der Tschechoslowakei zu den Römischen Protokollen vorzubereiten.** „Budapesti Hirlap" schreibt zu diesem Thema: „Die Möglichkeiten der Annäherung an die Römischen Protokolle und der Einschaltung in diese sind allgemein bekannt. Zur Durchführung der Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiet geben die Protokolle den an ihnen beteiligten drei Staaten Gelegenheit zu zweiseitigen Verträgen mit den außerhalb des Abkommen stehenden Ländern. Auf politischem Gebiet wird aber lediglich die Bedingung gestellt, daß die Staaten der Römischen Protokolle in der Donaufrage keine Verhandlungen mit anderen Ländern beginnen können ohne die vorherige Verständigung der beiden anderen Mitgliedstaaten.

Über die Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg mit der Ungarischen Regierung wurde eine **amtliche Mitteilung** ausgegeben in der es u. a. heißt:

„Die Konferenzen ergaben die **vollkommene Gleichrichtung** der Auffassungen der internationalen politischen Lage und daher auch eine vollkommene einheitliche Stellungnahme zu allen aktuellen Problemen, welche beide Staaten betreffen, die in freundschaftlicher Zusammenarbeit im Geist der Protokolle von Rom verbunden sind. Es ergab sich insbesondere die Gelegenheit, aus Anlaß des in diesen Tagen zum drittenmal sich jährenden Bestandes die Richtigkeit, **Bewährung und unveränderte Heiligkeit der Römischen Protokolle** zu unterstreichen.

500 Kinder verbrannt!

Furchtbare Folgen der Explosion in der Schule von Texas.

Ganz Amerika steht unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das über die kleine, erst neu gegründete „Petroleumstadt“ New-London östlich von der großen Industriestadt Dallas im Staate Texas hereingebrochen ist. Während sich 700 Schüler und 40 Lehrer in der Aula des Schulgebäudes aufhielten, geschah im Keller eine gewaltige Explosion. In wenigen Augenblicken lag das ganze Schulgebäude in Trümmern, war das Leben Hunderter von Kindern ausgelöscht. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der geborgenen Opfer über 500. Die Detonation erfolgte etwa drei Viertelstunden vor Schluß des Unterrichts. Das Unglück hat in der Schule, die insgesamt 2200 Schüler und Lehrer umfaßte, auch eine große Anzahl von Verletzten gefordert. Die erste amtspolizeiliche Untersuchung hat vorläufig ergeben, daß die Explosion wahrscheinlich auf undichte Heizgasleitungen zurückzuführen ist, die sich im Keller des Gebäudes befanden. Der ganze Kellerraum war wahrscheinlich von Gas erfüllt. Wie sich aber das Gas entzünden konnte, bleibt bisher nicht erklärlich.

In New-London und in Overton brach nach der Explosion, die natürlich in wenigen Minuten bekannt wurde, eine Panik aus. Hunderte von Elternpaaren eilten sofort zur Unglücksstätte, die von Wald umgeben, etwa fünf Kilometer von New-London liegt. Hier spielten sich am Nachmittag und in der Nacht bei Scheinwerfern und Fackelschein

herzzerreißende Szenen

ab. Immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um verzweifelte Eltern und Geschwister der Verunglückten zurückzuhalten, die mit aller Gewalt in das fast völlig zertrümmerte Gebäude eindringen wollten, um nach ihren vermißten Kindern und Schwestern und Brüdern zu suchen. Es dauerte Stunden, ehe es den Rettungsmannschaften, der Feuerwehr und dem Militär gelang, die ersten Opfer zu bergen. Die meisten der getöteten Kinder sind so verstümmelt, daß die Identifizierung nur unter größten Schwierigkeiten möglich ist. In der Aula der Schule fand im Augenblick der Explosion ein Vortrag statt, dem annähernd 300 Kinder beiwohnten. Nur ganz wenige sind aus diesem bis auf den letzten Stein vernichteten Raum lebendig geborgen worden. Die Schule, die sich mitten im Ölgebiet von Ost-Texas befindet, wurde hauptsächlich von Kindern der Ölarbeiter besucht. Sie wurde vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar errichtet.

Zu den Aufräumungsarbeiten sind in den Abendstunden fünfhundert Arbeiter aus den Ölfeldern herbeigerufen worden. Die Leichen der Kinder wurden zum Teil in Lastwagen nach der Stadt Henderson gebracht, zum Teil in Reihen in dem unversehrt gebliebenen Schulhof niedergelegt. Die Krankenhäuser in der gesamten Umgebung sind so überfüllt, daß man die Verwundeten in Kirchen und Privatquartieren unterbringen mußte, wo sie von Ärzten, die im Laufe des Nachmittags aus der weiteren Umgebung herbeigeholt wurden, behandelt werden. Präsident Roosevelt hat das Rote Kreuz und alle sonst in Betracht kommenden Organisationen zu eiligster Hilfeleistung mit allen Mitteln angewiesen. Von den vierzig Lehrern der Schule dürfte keiner mit dem Leben davongekommen sein.

Beileid des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika aus Anlaß der Zerstörung des Schulgebäudes in New London (Texas) durch eine Kesselexplosion folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu der furchtbaren Explosionskatastrophe in New London (Texas), die so viele junge Menschenleben gefordert hat, spreche ich Eurer Exzellenz meine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme aus

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Massenkundgebung der Pariser Kommunisten.

„Alle Macht den Sowjets!“

Aus Paris wird gemeldet:

Die Pariser Kommunisten hielten im Wintersportpalast eine Massenkundgebung ab, in der als Hauptheßer vor etwa 20 000 Bolschewisten die Parteisekretäre Thorez und Duclos sprachen. Natürlich wurden nach altem bolschewistischem Rezept die Tatsachen auf den Kopf gestellt. Alle Redner behaupteten, daß die Kommunisten — die sich in Clichy bekanntlich zu 10 000 Mann eingefunden hatten, um 300 Personen am Kinobesuch zu verhindern — in der „Notwehr“ gewesen seien. Der kommunistische Vizepräsident der Kammer, Duclos ließ seine revolutionären Forderungen von der Versammlung durch fortgesetzte Rufe „Alle Macht den Sowjets!“ und „Blum zur Tat!“ unterstützen. Der Generalsekretär der Partei, Thorez, protestierte gegen die Verhaftung kommunistischer Kundgeber, die nur erfolgt sei, weil man bei ihnen Eisenstücke vorgefunden habe. Diese Eisenstücke, so erklärte Thorez, seien gerade ein Beweis für die „friedlichen“ Absichten der Kundgeber, die sich „lediglich gegen einen ungerechtfertigten Angriff verteidigt hätten!“

Wie jetzt bekannt wird, ist auch Innenminister Dormoy bei der Straßenschlacht in Clichy verletzt worden. Seine Beinverwundung, die zunächst nur leichter Natur zu sein schien, hat sich so verschlimmert, daß der Minister sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Wiederaufnahme der Arbeit nach dem halbtägigen Generalstreik hat sich nicht ohne Zwischenfälle vollzogen. In der größten Automobil- und Rüstungsfabrik Renault kam es zu sehr ernsten Gewalttätigkeiten gegen einzelne Meister, die des „Faszismus“ verdächtig waren. Ein Werkmeister wurde von den Kommunisten gewaltsam aus seinem Bureau geholt und unter Schlägen und Fußtritten bis auf den Platz Henry Barbusse geführt, wo die Streikenden eine Kundgebung abhielten. Vor vielen Tausenden von Zuschauern wurde der Meister dort weiter mißhandelt und angespuckt, bis ihm nach geraumer Zeit endlich eine Anzahl gemäßigter Arbeiter die Freiheit verschaffen konnte.

Der Bürgermeister von Cannes hat zur Verhütung von Zwischenfällen eine für den 24. März angesetzte Versammlung verboten, auf der der Generalsekretär der marxistischen CGT-Gewerkschaft Jouhaux das Wort ergreifen sollte.

Italien lehnt Krönungseinladung ab.

Erklärungen Mussolinis an Englands Adresse.

Aus London wird gemeldet:

„Daily Mail“ veröffentlicht aus Tripolis eine sehr bedeutsame Unterredung ihres bekannten Berichterstatters Ward Price mit Mussolini. Der italienische Regierungschef erklärt darin, Italien werde nicht in der Lage sein, Vertreter zur englischen Königskrönung zu entsenden, nachdem man den früheren Negus von Abessinien dazu eingeladen habe. Er fügte jedoch hinzu, daß Italien durchaus bereit sei, nach Befriedigung seiner kolonialen Ansprüche nunmehr mit England freundschaftlich zusammenzuarbeiten und bei den afrikanischen Handelsinteressen einen Ausgleich zu schaffen.

Sehr energisch wies der Duce die Verdächtigung zurück, daß Italien irgendwelche Zugeständnisse von General Franco gefordert haben könnte, etwa eine Flottenbasis auf den Balearischen Inseln oder in Spanisch-Marokko. Mussolini erwähnte dann die italienischen Freiwilligen in Spanien, deren Zahl weit übertrieben worden sei. Sie würden heimkehren, wann es ihnen passe, falls nicht eine allgemeine Regelung getroffen würde, so daß auch alle anderen Freiwilligen, deren Zahl weit größer sei, aus Spanien verschwinden. Nach Beendigung des spanischen Krieges werde sich Italien in keiner Weise mehr mit den spanischen Angelegenheiten befassen.

Was Locarno und einen Westpakt anlange, so sei Italien bereit, alles zu tun, um diesen zustande zu bringen. Die Erreichung eines solchen Abkommens könne durch die Achse Rom—Berlin sehr erleichtert werden. Man habe diese Achse nicht geschaffen, um Europa in Unordnung zu bringen, sondern vielmehr um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Abschließend gab der Duce seinem Wunsch auf Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher Beziehungen mit England Ausdruck und betonte, daß Italien niemals feindselige Gefühle gegenüber England oder Frankreich gehabt habe oder habe. Auch seine Reise durch Libyen richte sich keineswegs gegen die englischen mohammedanischen Interessen.

In einem redaktionellen Kommentar zu diesem Interview schreibt „Daily Mail“, daß die Beziehungen zwischen England und Italien jetzt auf eine neue Grundlage gestellt werden müßten. Der einzige politische Kurs für die Britische Regierung müsse der sein, die groteske Herrschaft des Völkerbundes abzuschütteln und anzuerkennen, daß Abessinien heute ein Teil des Italienischen Imperiums sei. Eine Ablehnung dieser Anerkennung könne nur die Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern aufrechterhalten.

Das Schwert des Islam für Mussolini.

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie wurde Mussolini auf dem Marktplatz in Tripolis von den eingeborenen Würdenträgern das „Schwert des Islam“ überreicht, das einen goldenen Knauf und eine meisterhaft schön gestaltete Klinge besitzt. Mussolini nahm das Schwert, das er als Symbol der Stärke und Gerechtigkeit bezeichnete, mit einer Dankansprache entgegen, die über alle italienischen Sender übertragen wurde. In ihr gab der Duce erneut der Verbundenheit des Faszistischen Italien mit der Welt des Islam Ausdruck.

Enten schwimmen auf der schönen blauen Donau.

Die reichsdeutsche Presse wendet sich heute in scharfer Weise gegen eine Reihe von Veröffentlichungen, die gewisse Wiener Zeitungen wie der „Telegraph“, das „Echo“ oder die „Stunde“ in der letzten Zeit gebracht haben und die Deutschland und den Führer und Reichskanzler angreifen und durch Falschmeldungen das Ansehen Deutschlands und der nationalsozialistischen Bewegung herabzusetzen sich bemühten. Es war in diesen Blättern u. a. behauptet worden, der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, sei verhaftet worden. Eine andere Meldung wollte wissen, daß in München die SS einen Putschversuch unternommen habe, Tausende von Verhaftungen vorgenommen seien und 24 SS-Führer sich durch die Flucht nach der Schweiz ihrer Verhaftung entzogen hätten. Der angeblich verhaftete Reichspressechef Dr. Dietrich zeigte sich dieser Tage den reichsdeutschen Journalisten und widerlegte durch seine Anwesenheit die erwähnten Behauptungen, wie er auch nachweisen konnte, daß die Putschbehauptungen völlig aus den Fingern gesogen seien.

Die reichsdeutsche Presse spricht die Erwartung aus, daß die Österreichische Regierung alles daran setzen werde, die jüdischen Zeitungen in Wien anzuhalten, den vereinbarten Pressefrieden zu achten. Es wird vor allem von der Wiener Regierung erwartet, daß sie ihre Autorität dahin geltend macht, daß solche Sabotageversuche an dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli künftighin unterbleiben. Bis zu einem eindeutigen Ende der jüdischen Wiener Pressehetze will die deutsche Presse die jeweiligen Falschmeldungen niedriger hängen und so beweisen, welche Kräfte an der Zerstörung des europäischen Friedens arbeiten.

Der Lodzer Stadtrat vor der Auflösung.

Wir lesen in der „Gazeta Polska“:

Wie vorauszusehen war, wurde in der Dienstagsitzung des in seiner Mehrheit marxistischen Stadtrats Lodz mit Stimmenmehrheit der Stadthaushalt für das Jahr 1937/38 von der Tagesordnung zurückgezogen. Der Stadtrat hat also die in der letzten Erinnerung des Innenministers enthaltene Empfehlung nicht ausgeführt.

Zum Abschied brachten die Stadtverordneten eine Reihe weitgehender Anträge vor, deren Besprechung eine wahre Orgie der Demagogie entfesselte. Jeden Augenblick kam es zu heftigen, manchmal direkt brutalen Zusammenstößen. Die Sitzung des Stadtrats zog sich bis 2½ Uhr in der Nacht hin und wurde unterbrochen durch eine lang andauernde Katzenmusik der Endeken. Das Sitzungsprotokoll wurde dem Wojewodschaftsamt zur Weitersendung an den Innenminister übergeben.

Da die in der Erinnerung enthaltenen Empfehlungen nicht ausgeführt worden sind, wird wahrscheinlich Art. 69 des Selbstverwaltungsgesetzes Anwendung finden, der die Auflösung des Stadtrats vorsieht. Im Zusammenhang damit erklärte Stadtpräsident Godlewski, daß er vorläufig keine Stadtratssitzung einberufen werde, bis das Ministerium eine Entscheidung getroffen hat, die wahrscheinlich nach den Osterfeiertagen gefällt werden dürfte.

Deutsches Reich.

Internationales Musikfest in Baden-Baden.

Im Kurhaus in Baden-Baden, vor dem die Flaggen von 11 Nationen flattern, wurde am Donnerstag das zweite internationale zeitgenössische Musikfest, das Tonwerke deutscher und 11 ausländischer Komponisten vermitteln wird, eröffnet. Namens des Reichsstatthalters und namens der Badischen Regierung begrüßte Innenminister Pflaumer das Zustandekommen dieses zweiten internationalen Musikfestes. Er hieß die ausländischen Gäste wie die deutschen Künstler herzlich willkommen und erklärte, daß Deutschland auch auf kulturellem Gebiet keineswegs die Absicht habe, sich abzuschließen. Deutschland freue sich über den in Baden-Baden stattfindenden künstlerischen Gedankenaustausch, durch den mit beigetragen werde zur Völkerverständigung und Völkerversöhnung.

Im Auftrag der Reichsmusikkammer überbrachte Professor Dr. Hugo Rasch die Grüße von Dr. Paul Graener, dem Betreuer aller deutschen Komponisten. An den Führer und Reichskanzler, an Reichsminister Dr. Göbbels und an Professor Dr. Raabe, dem Präsidenten der Reichsmusikkammer, wurden Grußtelegramme gesandt.

Dem diesjährigen Musikfest kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als Werke junger Komponisten, die bisher wenig hervorgetreten sind, zum ersten Mal einem größeren Kreis zu Gehör kommen werden. Anwesend sind Tonsetzer aus Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und aus der Schweiz.

Kein deutscher Boden für Zigeuner.

Das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die „NS Landpost“, wendet sich mit Entschiedenheit gegen den gelegentlich vertretenen Standpunkt, daß die Ansiedlung der Zigeuner noch das kleinste aller Übel sei. Sie weist darauf hin, daß schon Friedrich der Große eine ganze Zigeunerbande als Kolonisten ins ostfriesische Moor geschickt habe. Die meisten von ihnen seien aber wieder abgezogen und die Gebliebenen hätten ihre Eigenart bis auf den heutigen Tag bewahrt. Sie hätten sich weder mit der friesischen Bevölkerung vermischt, noch hätten sie ihre alten Lebensgewohnheiten aufgegeben. Ähnlich seien auch die Versuche gescheitert, die in anderen Ländern zur Ansiedlung von fahrenden Zigeunern unternommen worden seien. Wer die Zigeuner seßhaft machen und zu geregelter Arbeit erziehen wolle, unterschätze den urwüchsigen Wandertrieb und die rassische Kraft dieses Volkes, das seit mehr als tausend Jahren rastlos durch die Welt ziehe.

Immer wieder habe sich erwiesen, daß die Zigeuner als Siedler der Gemeinschaft noch viel weniger nützlich seien, als die Landstreicher. Das gelte natürlich in noch viel stärkerem Maße heute, wo jedes Stückchen deutschen Bauernlandes der Volksernährung diene und nicht für die Experimente einer neuen Zigeunersiedlung verwandt werden könne. Eine zielbewußte und planvolle Ableitung der Wanderzüge in bestimmte Sammelbecken, wie sie gefordert sei, würde dem Gemeinschaftsleben der Zigeuner neuen Auftrieb geben und die betroffenen Gemeinden aufs höchste beunruhigen. Dieser Vorschlag widerspreche auch den Grundsätzen, die bisher bei der gesetzlichen Bekämpfung der Zigeunerplage im Vordergrund gestanden hätten. Danach sei die Erziehung der Zigeuner keine Frage der Siedlungspolitik, sondern ausschließlich eine solche der Polizei. Die geschlossene Siedlung fremdländischer Menschen mit derartiger Erbkonstanz, Fruchtbarkeit und einem so unverwüstlichen Bewegungswillen werde immer eine Gefahr für das deutsche Volk bedeuten. Die Zigeuner seien ebenso wie die Juden ein nichtarisches Fremdvolk, das Ausnahmegesetzen unterstellt werden müsse und keinen Anspruch auf deutschen Grund und Boden habe.

Dr. Schachts Amtszeit verlängert.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Amtsdauer des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, ist nach dem Reichsbankgesetz, die des Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Staatsminister Dr. Saemisch, infolge Erreichung der Altersgrenze abgelaufen. Die Amtsdauer beider Präsidenten ist um ein Jahr verlängert worden.

Aus anderen Ländern.

Wiederaufbau der Kathedrale von Reims.

Einer Havas-Meldung zufolge wird in einigen Monaten der Wiederaufbau der Kathedrale von Reims beendet sein. Bekanntlich wurde im Mai 1927 ein Teil der Kirche dem Gottesdienst wieder übergeben, und zwar der Teil vom großen Portal bis zum Eingang des ersten Querschiffes. Dank der Spenden von Rockefeller und zahlreichen anderen Wohltätern wurden die Apsis, das Querschiff und das Sanktuarium wieder aufgebaut. Zur Feier der Rekonstruktion der historischen Kathedrale sind große kirchliche Veranstaltungen vorgesehen.

Bolivien enteignet die Standard-Oil-Company.

Der INS-Dienst meldet aus La Paz:

Die Bolivianische Regierung hat sich zu einem aufsehenerregenden Schritt gegen die Standard-Oil-Company entschlossen. Soeben wird bekannt, daß die Regierung die Kontrakte mit der nordamerikanischen Petroleumgesellschaft kündigen wird. Ferner soll das Eigentum der Standard-Oil-Company mit Beschlag belegt werden.

Als Begründung für diesen sensationellen Schritt der Bolivianischen Regierung wird angegeben, daß die Gesellschaft die Bolivianische Regierung hintergangen habe, indem sie Petroleum ausführte, ohne die festgesetzten Tantiemen an die Regierung abzuführen. Angeblich soll die Standard-Oil eine geheime Petroleumleitung nach Argentinien gebaut und durch diese ihr Petroleum nach Argentinien ausgeführt haben, ohne davon die Bolivianische Regierung zu verständigen. Die Niederlassung der Standard-Oil in Buenos Aires dementiert allerdings das Vorhandensein einer solchen Geheimleitung.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. März 1937.

Krakau — 2,03 (— 1,99), Zawichost + 2,29 (+ 2,53), Warschau + 3,27 (+ 3,34), Plock + 3,34 (+ 3,41), Thorn + 4,43 (+ 4,50), Fordon + 4,28 (+ 4,32), Culm + 4,30 (+ 4,38), Graudenz + 4,47 (+ 4,62), Kurzebrak + 4,74 (+ 4,95), Pieckel + 4,94 (+ 5,20), Dirschau + 4,85 (+ 5,10), Einlage + 3,10 (+ 3,20), Schiewenhorst + 2,85 (+ 2,90). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Ein blutiges Eifersuchtsdrama.

Bromberg, 20. März.

In der Nacht zum Sonnabend war das in der Posener Straße 4 gelegene Lokal des Restaurateurs Uraszewski der Schauplatz eines blutigen Eifersuchtsdramas.

Als Freitag nacht um 12 Uhr die Restauration geschlossen wurde, blieb in dem Lokal ein kleiner Kreis zurück, der eine Namenstagfeier des Büfett-Fräuleins Józefa Bielecka begehen wollte. An dieser Feier nahmen außerdem der Bräutigam der Bielecka, der 27jährige Dachdecker Marjan Bilski aus der Nowodworska (Neuhöferstraße) 6, und der Lokalinhaber Uraszewski mit seiner Ehefrau Marjanna teil. Die feuchtfröhliche Feier nahm jedoch einen tragischen Verlauf. Zwischen den Eheleuten Uraszewski gab es seit langer Zeit Streitigkeiten, die ihren Grund in der Eifersucht des Uraszewski hatten, da Uraszewski seine Gattin der Untreue bezichtigte. Im Verlauf der Namenstagfeier machte Uraszewski zur vorgerückten Stunde seiner Gattin erneut eine heftige Eifersuchtsszene, welche die Gattin nicht unbeantwortet ließ. Als schließlich Uraszewski seine Gattin schlagen wollte, versuchte sie sich dieser Gewalttätigkeit durch die Flucht zu entziehen. In diesem Augenblick zog der wutentbrannte Gatte einen Revolver aus der Tasche und schoß auf die flüchtende Frau. Er traf sie am Hinterkopf. Die Kugel durchschlug die Schädeldecke, zerriß die Sehnerven, so daß der Schwerverletzten sofort die Augen aus dem Kopf heraustraten.

In seiner Wut war Uraszewski nicht zu bändigen. Als der anwesende Dachdecker Bilski den Tobenden entwaffnen wollte, wurde auch er von einem Streifschuß an der Schläfe verletzt. Bilski sank sofort besinnungslos zu Boden. Das Büfettfräulein Bielecka hatte sich in ihrer Angst zwischen der Jalousie und der Ausgangstür des Lokals versteckt. Uraszewski legte jedoch auch auf sie an. Glücklicherweise versagte die Waffe. Während Uraszewski aufgeregt den Fehler am Revolver beseitigen wollte, benutzte die Bielecka diese wenigen Augenblicke, um durch das Lokal in die Küche zu flüchten, gleichzeitig hörte sie Schüsse, die Uraszewski ihr nachjagte. Sie gelangte jedoch in den Hausflur, zertrümmerte die Scheibe der Haustür, um dadurch ins Freie zu gelangen.

Zum Schluß richtete Uraszewski die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel durch die Stirn. Die von Passanten herbeigerufene Polizei veranlaßte zunächst die Überführung des Uraszewski und seiner Frau, die beide noch Lebenszeichen von sich gaben, in das Städtische Krankenhaus. Es besteht bei beiden keine Hoffnung, daß sie am Leben bleiben. Die Verletzungen des Bilski dürften glücklicherweise keinen ernsteren Charakter annehmen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. März.

Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bedecktes Wetter mit Neigung zu einzelnen Regenfällen bei etwas höheren Temperaturen an.

Wie Christen rechnen.

Joh. 12, 1—8.

Es ist ganz nach Weise der Weltkinder gerechnet, wenn Judas murrt, daß die teure Salbe, mit der Maria Jesum gesalbt hat, nicht zu Geld gemacht worden ist. Dabei versteht der Teufel es sehr gut, sich ein frommes Mäntelchen umzuhängen, wenn Judas hinzufügt, das Geld hätte den Armen gegeben werden können. Gleichviel, ob das sein Ernst war oder nur ein Vorwand, das Verhalten des Judas ist das des krassesten Materialismus, der das Tun der Maria nach Geld abschätzt. Christen rechnen anders. Man kann freilich auch heute noch solche Rede hören, wozu Kollekten und Kirchenbeiträge? Wozu gar Heidenmission und dergleichen? Ist es nicht richtiger, alle verfügbaren Mittel zu sozialen Wohlfahrtszwecken zu verwenden? Wer so redet, merkt gar nicht, wie nahe er denen steht, die die Kirchengebäude für unzeitgemäß halten und lieber Kinos für das Volk daraus machen. Nein, Christen rechnen anders. Das ist selbstverständlich, daß der sozialen Not zu steuern ihnen Pflicht der Liebe ist, so selbstverständlich, daß Jesus sagen kann: „Arme habt ihr ja allezeit", d. h. wohltun könnt ihr und werdet ihr allezeit. Aber er nimmt zugleich das Tun der Maria in Schutz. Für Christen ist es ebenso selbstverständlich, ihre Mittel zu geben zur Verherrlichung und zum Dienst Gottes. Sage niemand: das belastet uns ja doppelt! Für soziale Zwecke sollen wir geben und dann auch noch für die Kirche und ihre Arbeit? Ganz recht. Das sollen und müssen wir, wir haben dazu ja auch ein Recht, denn wir haben vom Herrn doppelt empfangen: zu allem irdischen Gut, es sei viel oder wenig, die himmlischen Segnungen in geistlichen Gütern, von denen Epheser 1 spricht. So sind wir nicht nur schuldig, den Armen zu geben, was der Armen ist, sondern auch Gott zu geben, was Gottes ist. Man soll jenes tun, und dieses nicht lassen. Also laßt uns offene Hände haben für alle Erdennot, aber auch für alle Angelegenheiten unseres Herrn und seines Evangeliums. Solches Geben macht nicht arm. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

D. Blau-Posen.

Der Streik der Schornsteinfeger.

Eigentlich hat man von diesem Streik in Bromberg so gut wie gar nichts gemerkt. Es kommt ohnehin selten vor, daß man einmal einem Schornsteinfeger auf der Straße begegnet, und dann soll ja diese Begegnung im übrigen Glück bringen. Ebenso selten kommt es vor, einen Schornsteinfeger einmal auf dem Giebel eines Hauses balancieren zu sehen. Also wie gesagt, es fiel durchaus kaum auf, daß die Gilde der Schornsteinfeger in Bromberg in einen vierzehntägigen Streik getreten war.

Aber schließlich hatten die Träger der schwarzen Zylinder ihren guten Grund, mit dem Lauf der Dinge unzufrieden zu sein. Es war nämlich in Warschau im Sejm von bestimmter Seite eine Gesetzesvorlage eingebracht worden, nach welcher das Recht, Schornsteine zu fegen, nicht mehr einer beruflichen Gilde von Schornsteinfeger-Meistern und -Gesellen, sondern den Kommunen übertragen werden sollte. Mit anderen Worten: die Kommunen sollten die Unternehmer sein, bei welchen die Schornsteinfegermeister im Dienst ständen. Das ging gegen die Berufsauffassung und Selbständigkeit der Schornsteinfeger, die sich auf die alte Tradition als Handwerker berufen. Sie gerieten in Wut und in manchen Städten wie Krakau und Warschau soll diese Wut sich in heftigen Rußwolken und Funkenregen ausgewirkt haben. Dann aber legten die Schornsteinfeger ihre Arbeit nieder und kümmerten sich viel darum, ob in der kalten Jahreszeit die Öfen den richtigen Abzug haben oder nicht. In Bromberg war dieser Streik wesentlich stiller. Hier „feierten" die Schornsteinfeger in aller Zurückgezogenheit.

Die Gesetzesvorlage hat in Warschau keine Mehrheit erreicht, ist also abgelehnt worden. Die Schornsteinfeger haben sich wieder beruhigt, weil ihrem Gewerbe keine Gefahr droht und sie ihre Selbständigkeit als Handwerker beibehalten. Man sieht sie seit zwei Tagen wieder durch die Stadt ziehen und bringen denen Glück — die daran glauben.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 22. März früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 22. bis 29. März früh Bleichfelder-Apotheke, Gdańska (Danzigerstr.) 91, Schwanen-Apotheke, Gdańska 5, und Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39.

§ **Am morgigen Palmsonntag** dürfen auf Grund einer gesetzlichen Regelung über die Offenhaltung von Geschäften an den Sonntagen vor den Feiertagen alle Läden in der Zeit von 13—18 Uhr geöffnet sein. In der kommenden Woche, also in der Woche vor den Osterfeiertagen, haben die Läden verlängerte Geschäftszeit. — Wie uns von seiten der Postverwaltung mitgeteilt wird, sind alle Postämter in Bromberg am Palmsonntag in der Zeit von 9—11 Uhr und von 16—18 Uhr geöffnet.

§ **Wichtig für Hausbesitzer.** Der Magistrat der Stadt Bromberg wendet sich in einem Rundschreiben erneut an die Hausbesitzer und Hausverwalter mit dem Hinweis, daß der Besitz eines Hausstempels, der bei Anmeldungen zu verwenden ist, Pflicht sei. Der Besitz eines Hausstempels ist vom Wojewoden in Posen am 16. Juni 1936 angeordnet worden (Pozn. Dz. Wojew. Nr. 28, Pos. 418) und ist gleichzeitig vom Bromberger Magistrat im Stadtanzeiger Nr. 13, Pos. 70 vom Jahre 1936 erschienen. Eine Nichteinhaltung dieser Bestimmungen hat eine Geldstrafe von 100 Złoty zur Folge. Die Stempel dürfen kein größeres Ausmaß als 13 × 30 Millimeter haben, müssen Straße und Hausnummer und den Namen des Eigentümers enthalten.

§ **Kino Kristall.** Immer mehr tritt Martha Eggerth als Sängerin in den Vordergrund. In dem Film „Bezaubernde Augen", der jetzt über die Leinwand geht, erprobt sie sich an den Melodien der Romantik. Der Zauber dieses Films, der leider in englischer Fassung läuft, liegt in der Musik Rossinis und Bellinos.

Das nächste Ziel mit Lust und Freude und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das fernste zu erreichen.

Hebbel.

§ **Systematische Diebstähle** wurden seit längerer Zeit in der Maschinenfabrik C. Blumwe beobachtet. Hier verschwanden in größerer Anzahl hergestellte Maschinenteile für Drehbänke. Da im Februar und März sich diese Diebstähle besonders häuften, wurde bei der Polizeibehörde Anzeige erstattet. Einer energischen Untersuchung ist es geglückt, festzustellen, daß die gestohlenen Teile in den Alteisenhandel gebracht wurden. In einer solchen Handlung in der Marsz. Focha (Wilhelmstraße) entdeckte man mehrere dieser gestohlenen Maschinenteile. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes wird auf mehrere 1000 Złoty geschätzt. Eine Untersuchung ist im Gange.

§ **Wochenmarkt.** Heftiger Regen behinderte heute den Marktverkehr sehr erheblich. Aus diesem Grunde war auf dem Friedrichsplatz das Angebot nicht so reichhaltig wie am letzten Mittwoch. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20—1,25, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,70, Rhabarber 0,40—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,35, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,50—0,60, Salat 0,25—0,35, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,30—0,50, Gänse 5,00—6,00, Puten 5,00—7,00, Hühner 1,80—3,50, Tauben 1,30—1,40, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,80—1,20,, Hammelfleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,60—0,70, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Karauschen 0,80—1,20, grüne Heringe 4 Pfund 1,00, Flundern 0,50, Schellfische 0,60, Karpfen 1,40 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Inowrocław protestiert immer noch.

In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden nach den Berichten der Stadtverordneten Głowacki und Przybylski eine Entschließung gegen die projektierte Einverleibung der Stadt und des Kreises Inowrocław in die Wojewodschaft Pommerellen einstimmig angenommen. In dieser Entschließung wird eingehend nachgewiesen, daß eine Lostrennung Kujawiens von der Wojewodschaft Posen sowohl für diese als auch für Kujawien selbst große wirtschaftliche Nachteile zur Folge haben würde. Auch in kultureller und historischer Hinsicht sei Kujawien durchaus mit Großpolen aufs engste verbunden.

Zum Schluß wurde eine vierköpfige Delegation gewählt, welche die Entschließung der Stadtverordneten-Sitzung den Warschauer maßgebenden Stellen persönlich unterbreiten soll.

Am Dienstag und Mittwoch intervenierte bei den zuständigen Behörden in Warschau die entsandte Delegation, wegen der Änderung der Wojewodschaftsgrenze und Zuteilung des Kreises zu Pommerellen. Da der Ministerpräsident nicht anwesend war, wurde die Delegation vom Kabinettsdirektor Hausner, dem Schöpfer des Projekts über die neue Administrationseinteilung, empfangen. Er stimmte den Delegierten zu, daß, wenn das Projekt beschlossen wird, auch Pakosch und ein Teil vom ehemaligen Kreise Strelno mit Markowitz der Pommereller Wojewodschaft angeschlossen werden könnten.

In einer längeren Aussprache mit dem Senats-Vizemarschall Kwaśniewski wurde der Delegation versichert, daß der Senat nicht jetzt, sondern erst in einer außergewöhnlichen Sitzung im Mai oder Juni über dieses Projekt entscheiden wird.

V **Argenau** (Gniewkowo). 18. März. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß vom Friedhof der evangelischen Gemeinde 42 Staketen gestohlen wurden. Jetzt haben wohl dieselben Diebe ihre Freveltat wiederholt und weitere Staketen gestohlen. Nicht lange wird es dauern, dann ist diese Stätte des Friedens seiner Umzäunung gänzlich beraubt, ohne daß es gelingt, die Burschen zu ermitteln.

z **Bartschin** (Barcin), 18. März. Im Pferdestall des Landwirts Zielinski in Penchowo explodierte eine Petroleumlampe, wodurch ein Teil der Garderobe des Knechts verbrannte. Hierbei zog sich dieser schwere Brandwunden zu, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

□ **Crone** (Koronowo), 18. März. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt wurden folgende Preise gezahlt: für bessere Wagenpferde bis 700 Złoty, für schlechtere Wagenpferde 150—400 Złoty, für zweijährige Fohlen 150—225 Złoty. Der Auftrieb war sehr stark, der Umsatz dagegen nur gering. Junge, hochträchtige Milchkühe brachten 170—226 Złoty, abgemolkene Milchkühe 100—150 Złoty. Der Auftrieb war mittelmäßig, der Umsatz auch nur gering.

z **Inowrocław,** 3. März. Das Gericht verhandelte gegen drei Messerhelden, Franz Musial, J. Sobierajski und St. Hulisz, die den Polizeibeamten Lewandowski überfallen und übel zugerichtet hatten. Auch der Diensthund, den L. bei sich führte, wurde schwer mißhandelt. Das Gericht verurteilte den Haupttäter Musial zu acht Monaten, die beiden anderen zu je zwei Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

z **Kruschwitz,** 18. März. In die Schneiderwerkstatt von Andreas Klimczak wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben Garderobe im Werte von etwa 200 Złoty in die Hände fiel.

ss **Mogilno,** 18. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung führte der Vizebürgermeister an Stelle des zurückgetretenen Stadtverordneten Stelmaszyk dessen Vertreter Walenty Stachowski in sein Amt ein. Zur Kenntnis wurde genommen, daß die Starostei das Budget für 1937/38, welches in Einnahmen und Ausgaben 207 713 Złoty aufweist, bestätigt hat. Beschlossen wurde, vom 15. April ab in der ehemaligen Krankenkasse die Badeeinrichtung in Betrieb zu setzen.

+ **Schubin** (Szubin), 18. März. Der Kreis Schubin für die Arbeitslosen. Ein sehr günstiges Ergebnis ist in diesem Jahre bei der Sammlung für die Arbeitslosen des Kreises zu verzeichnen. Insgesamt kamen durch die Sammlung ein: Spenden in Naturalien 14 904,20 Złoty, Bargeld 26 585,36 Złoty, zusammen 41 489,56 Złoty. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen.

ss **Strelno** (Strzelno), 18. März. Auf dem Bahnübergang bei Amalienhof (Jeziorki) wäre es heute beinahe zu einer folgenschweren Katastrophe gekommen. Als dort um 7.20 Uhr das Lastauto der Firma Raczkowski in Inowrocław das Bahngeleise überqueren wollte, kam aus der Richtung der Stadt der Morgenzug nach Mogilno angefahren, so daß es zu einer Katastrophe kommen mußte. Im letzten Augenblick lenkte der Chauffeur das Auto zur Seite, das in den Graben raste, so daß es schwer beschädigt wurde. Wie durch ein Wunder kamen der Chauffeur und ein Vertreter der Firma mit leichteren Verletzungen davon.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. März. Im Vergleich zu den Märkten der näheren Umgegend war der Auftrieb auf dem gestrigen Viehmarkt als sehr gut zu bezeichnen. Es waren 220 Stück Rindvieh und etwas über 100 Pferde aufgetrieben. Gehandelt wurde diesmal bis in die späten Nachmittagsstunden. Der Krammarkt war gleichfalls sehr gut beschickt, auch Kauflust war bei der Landbevölkerung zu bemerken. Von einheimischen Kaufleuten wird dagegen über einen schlechten Marktverkehr geklagt.

+ **Znin,** 19. März. Ertrunken ist in einem Wasserloch das dreijährige Töchterchen des Landwirts Józef Borkowski.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 12.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291. 3373. 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in großer Freude an

Maria Stahnsdorf
Dr. Wolf-Dietrich Stahnsdorf

Bromberg, den 18. März 1937
z. Zt. Garmisch-Partenkirchen, Fürstenstr. 20.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Sämtliche

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska. 2078



Das geehrte Publikum mache ich auf meine noch nie dagewesene

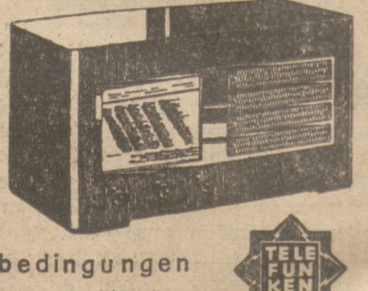
große Oster-Ausstellung

aufmerksam. — Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski
Zuckerwaren-, Marzipan- u. Schokoladenfabrik
Gdańska 12 (neben Kino Kristal). 24..

Die neuesten phonoplastischen RADIO-APPARATE

TELEFUNKEN

Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER



empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen

ZAKŁAD ELEKTRO-TECHN.
W. Tyborski
Właśc.: **Wacław Tyborski i Józef Weyna** 2584
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telefon 3515

Heute nacht um 12.50 Uhr verstarb nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Emma Goede

geb. Hildebrandt

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Goede.

Więcbork (Vandsburg), den 19. März 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. März, nachm. um 4 Uhr, von der evangl. Kirche aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. 2672



Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Am 18. März 1937 entschlief nach kurzem Krankenlager unser langjähriges, ältestes Mitglied und Mitbegründer d. Verbandes deutsch. Handw., **der Friseurmeister**

Arthur Sommerfeld

im fast vollendeten 78. Lebensjahre. 2679

Sein treues, kameradschaftliches Wirken soll uns ein Vorbild sein.

Wirtschaftsverband städt. Berufe
Ortsgruppe Grudziądz

Die Beerdigung findet am Montag, d. 22. März 1937 nachm. 3 Uhr auf d. evgl. Friedhof im Stadtwald statt.

Aufgebot Nr. 273/1937

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. Bauer **Karl Emil Hoffmann**, wohnhaft in Bien, Kr. Culm, Polen, 2641
2. **Edith Auguste Ida Jacob**, gebor. Boldt, ohne Beruf, wohnhaft in Berlin-Steglitz, Düppelstraße.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.
Berlin-Steglitz,
den 17. März 1937.
Der Standesbeamte.
Standesamt
Berlin-Steglitz.

Aufgeb. Nr. 31/1937.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Käser **Willi Oskar Nowak**, wohnhaft in Marienwerder, Oberfalaterei 7,
2. die **Gertrud Felbel**, ohne Beruf, wohnhaft in Łasin, Motylewo Nr. 4

die Ehe miteinander eingehen wollen. 2701

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Marienwerder und in der Deutschen Rundschau für Łasin zu geschehen.
Marienwerder,
am 12. März 1937.
Der Standesbeamte
In Vertretung
Hildebrandt.



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

Barwa-Kalamajski
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

Ich eröffnete in **Bydgoszcz, Gdańska 61** (Telef. 39-06)
die durch Herrn **Max Walter jahrelang** innegehabte **bekannte Drogerie** unter der Firma

✚ „Nowa-Drogeria" ✚

(Neue Drogerie).

Ich werde mich bemühen, mit **niedrigen** Preisen, sowie mit **guter Ware** mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben. — Ich bitte um gütige Unterstützung meines **neuen** Unternehmens. 2674

Hochachtungsvoll
W. Baumgart
Inh. der Filiale **„Nowa - Drogeria"**
Stary Rynek 21 — Tel. 23-96.

Ich empfehle: **Drogen-, Wirtschafts-, Kosmetische Artikel Malerfarben — Spezial. Foto-Apparate und Zubehör.**
Zu Ostern! Parfüms — Kölnisch Wasser — Eierfarben.

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 2689
sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Evangel. Schülerpensionat
Paulinum
1528
Danzig-Langfuhr, Steffensweg 5
Helle gesunde Räume, gr. Spielplatz u. Garten, Leitung und Beaufsichtigung durch akadem. Lehrer. Mäßige Preise. Prospekte verlangen.

✝

Grabdenkmäler

garantiert beste Ausführung zu ermäßigten Preisen **verkauft** 2667
Raczkowski,
Grabsteinfabrikation
Marsz. Focha 36.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 948
Danek, Dworcowa 66.

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

2266

und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in **Wollstoffen** für **Kleider, Kostüme, Kompletts u. Mäntel.** Größte Auswahl in **Herrenstoffen.** SPEZIALITÄT: **Seiden in nur bester Qualität**
Spezialabteilung v. Baumwollstoffen

Skład Ludowy ulica Długa 19, Telefon 3589. | **Bydgoszcz** | **E. Preiss,** ul. Gdańska 20a, Telefon 3588.

---

*Schenk' von **GREY** die Ostereier,*
1281 *sie schmecken gut und sind nicht teuer!*

Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten!

für **Damen** und **Herren**
in großer Auswahl

Gustaw Molenda & Syn

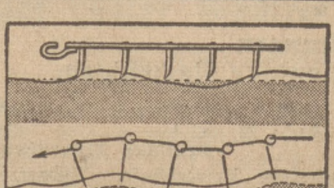
Tuchfabrik in Bielsko Śl.

Detail-Verkaufslager:

Bydgoszcz, ul. Gdańska 11. Telefon 2192.

Toruń, ul. Szeroka 19
Grudziądz, Mickiewicza 7
Gdynia, ul. Św. Jańska 18
Gdańsk, Kohlenmarkt 9
Poznań, ul. 27 grudnia 12
Poznań, Pl. Św. Krzycki 1

Besuchen Sie uns ohne Kaufzwang. 2521



Warum Unkraut-Striegel Original Sack? 2304

Die bisherigen starren Unkrauteggen passen sich den Bodenunebenheiten nicht an und reißen deshalb leicht Getreidepflänzchen aus dem Acker. Der Unkrautstriegel liegt wie ein Gewebe am Boden und bearbeitet gleichmäßig alle Vertiefungen und Erhöhungen des Bodens. Er ist deshalb

das Idealgerät zur Unkrautbekämpfung.

Begeisterte Zeugnisse beweisen seine Unübertrefflichkeit.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Telefon 3076 **Landmaschinen** Telefon 3079.

Dauerwellen

5.— Złoty. 1016
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Bydgoskie Konserwatorium Muzyczne

Montag, den 22. März 1937, abd. 8 Uhr im Schützenhaus (ul. Toruńska)

IX. Symphonie
von L. van Beethoven

Mitwirkende: Das Symphonieorchester u. der Chor d. Konservatoriums, Dirigent: Wilh. v. Winterfeld. Solisten: H. Marloff (Sopran), A. Rehbein (Alt), A. Tschaikowsky (Tenor), C. Bollmann-Danzig (Bariton). Eintrittskarten: 3, 2 u. 1 zł in Johne's Buchhandlung. 2693

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 28. März
1. Osterfeiertag
abends 7 Uhr
Abschieds - Vorstellung
Dr. Titze

Faust

(I. Teil)
Tragödie 2714
von Wolfgang Goethe.
Eintrittskarten ab Montag in Johne's Buchhandlung.
Die Bühnenleitung.

5-10% Rabatt ←

*unabhängig von den schon so niedrigen Preisen **gewähre** ich in der Vor-Osterzeit auf den größten Teil meiner Artikel, wie:*
Porzellan-, Fayence-, Glas-, Haus- und Küchen-Geräte sowie Geschenke.
***B. KACZMAREK, ul. Podwale 12,** gegenüber der Markthalle.* 2694

1- u. 2-sömm. gesunde frohwüchsige 2706

Spiegelkarpfen

gibt, vom 23. März solange der Vorrat reicht bis zum 3. April. ab.
A. Büttner.
Wysocki-Młyn, poczta Raciąż, pow. Tuchola.

Thorn bleibt Sitz der Wojewodschaft?

Der Streit, der seit nahezu einem halben Jahr zwischen Bromberg und Thorn durch Presse-Artikel, Broschüren und schließlich auch durch Vorstellungen bei den Zentralbehörden in Warschau zum Ausdruck gebracht wurde, soll, wie das Thorner „Słowo Pomorskie" meldet, zugunsten Thorns entschieden worden sein. (Bekanntlich haben sich später in den Streit auch Gdingen und Włocławek eingeschaltet.)

Wie das Blatt weiter berichtet, haben sich die Abgeordneten Brombergs bei den Beratungen um das Gesetz betreffend die Änderungen der Grenzen der Westwojewodschaften darum bemüht, der Sejm solle eine Entschließung annehmen, in welcher die Regierung ersucht wird, den Sitz der Wojewodschaft zu bestimmen. Man wollte dadurch, so heißt es weiter, betonen, der Sejm (die Bestimmung des Sitzes der Wojewodschaften gehört nicht zu seiner Zuständigkeit) sei der Meinung, daß die Regierung in dieser Frage noch keine Entscheidung getroffen habe, d. h. also, daß die Frage des Wojewodschaftssitzes auch weiterhin offen sei. Diese Entschließung der Bromberger Abgeordneten sei aber bereits im Ausschuß, somit auch im Sejmplenum abgelehnt worden. Dadurch habe der Sejm dokumentiert, daß für ihn eine Frage des Wojewodschaftssitzes nicht bestehe, da sie bereits entschieden sei. Die Regierung habe aber im Augenblick der stärksten Angriffe von Bromberger Seite den Standpunkt vertreten, daß diese Frage nicht aktuell sei. Denn außer dem Gesetz über die Erweiterung der Grenzen der Wojewodschaft Pommerellen habe die Regierung keine weiteren Anträge eingebracht und damit den Stand anerkannt, der bis jetzt vorhanden gewesen sei, d. h. daß die Hauptstadt Pommerellens auch weiterhin Thorn bleibt.

Im Zusammenhang damit richtet das „Słowo Pomorskie" an Bromberg und Graudenz als Industrie-Zentren und an Gdingen als dem Mittelpunkt des Handels einen Appell zur harmonischen Zusammenarbeit mit Thorn als dem Verwaltungszentrum zum Wohl Groß-Pommerellens und damit zum Wohl ganz Polens.

Ob sich Bromberg mit der Deutung des „Słowo Pomorskie" zufrieden geben wird, steht freilich noch dahin. Es ist zweifellos richtig, daß bisher ein Antrag auf Verlegung des pommerellischen Wojewodschaftssitzes im Sejm noch nicht eingegangen ist, aber deshalb braucht die Frage noch nicht endgültig entschieden zu sein. Bis die Erweiterung der Grenzen der Wojewodschaft durchgeführt wird — voraussichtlich soll das erst am 1. April 1938 geschehen — wird noch ein ganzes Jahr lang das Wasser der Weichsel in die Ostsee fließen. Bis dahin kann die Regierung noch mehrfach in dieser Angelegenheit interpelliert werden, bis dahin wird auch das Parlament noch einige Male zusammentreten. Und selbst nach dem 1. April 1938 kann diese Frage noch immer auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Wir lehnen es bewußt ab, bei der Behandlung des Problems der Beibehaltung bzw. der Verlegung des Wojewodschaftssitzes Stellung zu beziehen. Aber insofern geben wir dem „Słowo Pomorskie" durchaus Recht: mag die Frage nun so oder so entschieden werden, eine harmonische Zusammenarbeit zwischen allen Wojewodschaftszentren, eine harmonische Zusammenarbeit auch zwischen Stadt und Land und vor allem zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung kann allein dem Wohl der pommerellischen Heimat und der ganzen Republik dienen!

Pommerellen.

20. März.

Graudenz (Grudziądz)

Ein Presseprozeß.

Ein Presseprozeß wurde Donnerstag vor dem Bezirksgericht verhandelt. Zu rechtfertigen hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Goniec Nadwiślański" Antoni Bergmann, und zwar wegen eines Artikels, in welchem von dem Lehrer Jan Gawlik behauptet wurde, daß er eine im Sinne der Überschrift des Artikels „Ein Lehrer will mit der römischen Internationale Schluß machen" gehaltene Äußerung getan habe. Im ersten Termin ist ein vom Verteidiger, Rechtsanwalt Marszalik, gestellter Antrag, zwei namentlich genannte Personen als Zeugen zu laden, die angeblich die inkriminierte Bemerkung gehört haben sollen, abgelehnt worden. Als erster Zeuge sagte diesmal der neugeladene Vater des Angeklagten aus, daß sein Sohn während des Erscheinens des Artikels krank gewesen sei. Als weiteren neugeladenen Zeugen vernahm das Gericht den Redakteur Kunz jr. vom „Gon. Nadw.". Zeuge wird vom Staatsanwalt u. a. nach der Zahl der im Vorjahre erfolgten Beschlagnahmungen des genannten Blattes befragt. Vom Vorsitzenden darüber belehrt, daß er die weiteren Fragen nicht zu beantworten brauche, und zwar unter Berufung auf Art. 106 StGB, lehnt Redakteur Kunz jr. die Beantwortung der Fragen nach der Autorschaft des Artikels und danach, wer den Auftrag zu dessen Veröffentlichung gegeben habe, ab. In seinem Plädoyer beantragte der Verteidiger mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte während des Erscheinens des Artikels krank war, Freisprechung seines Mandanten.

In seinem Schlußwort erklärte der Angeklagte u. a., daß er im Jahre 1933, als er noch Student in Posen war, in Graudenz von Kommilitonen gehört habe, daß Lehrer Gawlik in einer Versammlung angeblich religionsfeindliche Wendungen gebraucht hätte. Er und seine Redaktionskollegen seien von der Wahrheit der Herrn Gawlik gemachten Vorwürfe überzeugt.

Die Urteilsbekanntgabe erfolgt am Sonnabend um 11 Uhr. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 20. März d. J., bis einschließlich Freitag, 26. März d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Kulmerstraße (Chełmińska). *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 7. bis zum 13. März d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 19 eheliche Geburten (8 Knaben, 11 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 12 Todesfälle, darunter ein Mann im Alter von 86 Jahren und 5 Kinder im Alter bis zu einem Jahr. *

× **Frühlingsboten,** mit Freuden von jung und alt begrüßt, flogen am Donnerstag über unsere Stadt dahin. Es waren dies aus dem Süden zurückgekehrte Störche, und zwar zeigte sich Freund Adebar gleich in der stattlichen Anzahl von sieben Exemplaren. Sie flogen in mäßiger Höhe. *

× **Besonders zahlreiche Erkrankungen an Masern** verzeichnet die gesundheitsamtliche Statistik der in der Woche vom 7. bis zum 13. März d. J. in Graudenz vorgekommenen ansteckenden Krankheiten, nämlich 23. Außerdem waren noch drei Fälle von Tuberkulose (darunter ein Todesfall), sowie je eine Erkrankung an Diphtherie und ägyptischer Augenkrankheit zu verzeichnen. *

× **Aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Śmigły-Rydz** (Donnerstag) trugen die öffentlichen und viele Privat-Gebäude Fahnenschmuck. Das Militär hatte einen dienstfreien Tag. In den Schulen wurde eine Stunde der Ehrung des hohen Würdenträgers gewidmet. Am Tage vorher veranstaltete der Schützenverband im Soldatenhause eine feierliche Akademie zu Ehren des Marschalls, an der unter anderen auch Stadtpräsident Włodek teilnahm. Zur Einleitung des Namenstages des verewigten Ersten Marschalls von Polen Józef Piłsudski bewegten sich Donnerstag militärische Abteilungen bei gedämpftem Trommelwirbel durch die Stadt. Am Namenstag selbst (Freitag) wurden in Gotteshäusern, der Garnisonkirche sowie auch der evangelischen Kirche, vormittags Gedenkandachten veranstaltet. Abends fand im Saal des Stadttheaters eine Feier unter Teilnahme von Künstlern des Pommerellischen Theaters statt. Zur gleichen Zeit wurde im Soldatenhause eine Akademie für die Arbeiterschaft abgehalten. *

× **Nach neuntägigem, schweren Leiden durch den Tod abberufen** wurde Donnerstag nachmittag ein alter, braver Angehöriger des deutschen Volkstums: der Friseurmeister Artur Sommerfeld. Heute, Sonnabend, hätte er seinen 78. Geburtstag feiern können. 24 Jahre ist der Verstorbene, der, ein geborener Ostpreuße, vor etwa einem halben Jahrhundert nach Graudenz kam, Obermeister der Innung seines Fachs gewesen. Danach ehrte ihn diese Organisation durch Ernennung zum Ehrenobermeister. Ferner war er an der Gründung des seinerzeitigen Vereins deutscher Handwerker beteiligt, der nach der politischen Umgestaltung als Abteilung dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe angegliedert wurde. *

× **Die letzte Diebstahlschronik** verzeichnet drei Fälle. Da sind der Arbeiter Antoni Sawicki, Bischofstr. (św. Wojciecha) 22, um zwei Gummimäntel im Werte von zirka 30 Złoty, Maria Jaworska, Bischofstraße 16, um sechs Hühner im Werte von 15 Złoty und Bronisław Groszewski, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 18, um einige Küchengläser bestohlen worden. *

× **Bevorstehende Aufhebung eines Verkehrspostens.** In den nächsten Tagen folgt, wie von der Polizei mitgeteilt wird, die Beseitigung des zur Regulierung des Wagenverkehrs an der Kreuzung Unterthornerstraße (Toruńska)—Oberthornerstraße (3-go Maja)—Börgerstraße (Sienkiewicza)—Getreidemarkt (Plac 23-go stycznia) aufgestellten Polizeipostens. Die Direktion der Straßenbahn richtet an dieser Stelle Lichtsignale ein, welche die Annäherung der Elektrischen von der Oberthornerstraße zum Getreidemarkt ankünden. Von der Sicherheitsbehörde werden die Lenker der mechanischen Fahrzeuge und Pferdefuhrwerke zu vorsichtigem Passieren dieser Kreuzung und damit zur Vermeidung von Unglücksfällen aufgefordert. — Die Zurückziehung des Verkehrsschutzmannes an der verkehrsreichsten Straßenkreuzung der Stadt, übrigens der einzigen Vorsorgeeinrichtung dieser Art in Graudenz, dürfte zumindest Verwunderung erregen. Lichtsignale können u. E. einen solchen Posten nicht ersetzen. Die Folgezeit wird es lehren, ob die Maßregel sich bewährt. Wenn man bedenkt, daß an der in Rede stehenden Straßenkreuzung sich oft genug Zusammenstöße ereignet haben, wird man in bezug auf die Nützlichkeit der Entfernung des Verkehrspolizisten gewiß Bedenken hegen dürfen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem langsamen Abfließen begriffen, ist die Hochwasserwelle von Donnerstag bis Freitag früh um 10 Zentimeter auf 4,50 Meter über Normal zurückgegangen. Die Wassertemperatur ist auf beinahe 3 Grad Celsius angestiegen.

‡ **Der Namenstag des verewigten Marschalls Józef Piłsudski** wurde in Thorn, dessen Häuser reich beflaggt waren, durch Trauergottesdienste begangen, darunter auch in der Altstädtischen Evangelischen Kirche. Die Truppen der Garnison, die am Vorabend nach der Kranzniederlegung durch den pommerellischen Wojewoden Raczkiewicz und den Korpsführer General Thommée am Denkmal des Schöpfers des neuen Polen unter Trommelwirbel vorbeimarschiert waren, traten Freitag vormittag wiederum zu einem Gottesdienst zusammen, an den sich ein Vorbeimarsch anschloß. Im Pommerellischen Landestheater (Stadttheater) wurde in Anwesenheit der Spitzen der staatlichen, militärischen, geistlichen und kommunalen Behörden sowie unter zahlreicher Publikumsbeteiligung eine feierliche Akademie abgehalten. Erwähnenswert ist noch, daß während der abendlichen Truppenparade Fliegerketten Blumen über dem Denkmal abwarfen. * *

‡ **Die Geschäftszeit in der Woche vor Ostern.** Entsprechend dem einschlägigen Gesetz und der ergänzenden Verordnung des Staatspräsidenten dürfen in der Osterwoche, d. i. vom Montag, 22., bis Karfreitag, 26. März, bei Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten die Geschäfte zwei Stunden länger als gewöhnlich geöffnet sein, also je nach der Gruppe bis 8 bzw. 9 (20 bzw. 21) Uhr abends. Am morgigen Palmsonntag dürfen die Läden von 1 bis 6 (13 bis 18) Uhr am Nachmittag offengehalten werden. Der Ladenschluß am Stillen Sonnabend, 27. März, ist allgemein auf 6 (18) Uhr nachmittags festgesetzt. * *

* **Der Thorner Burgstarost** stellte etwa hundert Personen, die die erlassenen Vorschriften anläßlich der neulichen Luftschutz-Verdunkelungsübung nicht beachtet hatten, Strafmandate bis zur Höhe von 100 Złoty zu. * *

× **Der Verein für Jugendpflege** hielt am vergangenen Montag im gut besuchten „Großen Saal" des Deutschen Heims einen Kameradschaftsabend ab. A. Schultz schilderte sein Fronterlebnis während des Weltkrieges im Fesselballon. Mehrere von Friedel Polzfuß eingeübte Tänze einer Jugendgruppe, „Ziegenbocktanz", „Godewind" usw. ernteten reichen Beifall. Der Zwiegesang Elly Frey — Welke „Als mein Ahnerl 20 Jahr" aus dem „Vogelhändler" fand ebenfalls die Zustimmung der überaus interessierten Zuhörerschaft. Der Verein der Liederfreunde gastierte in anerkennenswerter Weise unter Stabführung von Hannes Jentkiewicz mit dem Schubert-Lied „Die Nacht" und anderen Werken. Wir benutzen die Gelegenheit, den Liederfreunden für ihre kameradschaftliche Gesinnung an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank zu übermitteln. Die instrumentale Begleitung der Gesangstücke lag abwechselnd in den bewährten Händen von Olga Hoffmann, Karl Tausch und Kurt Müller. Zum Schluß gab der 1. Vorsitzende, Walter Kurt Doliva, einige Mitteilungen in Vereinsfragen zur Kenntnis.

v **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am Donnerstag in der Vorstadt Mocker. Bei dem Versuch, sich an einen Waggon des von dem Bahnhof Mocker nach der Schmalzfabrik „Standard" in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) fahrenden Rangierzuges anzuhängen, verlor der 13 Jahre alte Henryk Kowalski, wohnhaft in der Eichbergstraße (ul. Pod Dębową Górą), plötzlich den Halt und fiel hierbei so unglücklich auf die Schienen, daß die Waggonräder über ihn hinweggingen. Neben einigen Knochenbrüchen trug das Opfer des Unfalls so schwere innerliche Verletzungen davon, daß es bald darauf verschied. Der Arzt der herbeigerufenen Unfallbereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. * *

re **Leichenfund.** In den letzten Novembertagen 1935 sprang gelegentlich eines Spazierganges der pensionierte Lehrer Tadych vor den Augen seiner entsetzten Ehefrau von der neuen Weichselbrücke in den Strom und ertrank. Herr T. befand sich schon geraume Zeit seelisch in sehr erregtem Zustande, so daß er nie allein gelassen wurde. Jetzt sind durch das Hochwasser die Reste seiner Leiche bei Fordon, also 40 Kilometer unterhalb Thorns, vom Strom freigegeben worden. Nur aus den Papieren, die der Verunglückte bei sich getragen hatte, waren die Personalien festzustellen. Die Beerdigung hat in Fordon stattgefunden. * *

‡ **Als jüngste Frühlingskinder** präsentierten sich auf dem sehr gut beschickten und gut besuchten Freitag-Wochenmarkt Radieschen, die mit 0,20—0,30 je Bund Liebhaber fanden. Salat kam 0,25—0,35 je Kopf, Rhabarber 0,20—0,30 je Bund. Neben grünenden Osterruten und Weidenkätzchen (2 Bund 0,15) vervollständigten Schneeglöckchen zu 0,15, sehr viel Primeln, Tulpen, Hyazinthen, Zinerarien, Horthensien und Goldlack (von 0,30 je Topf an) das frühlingsmäßig bunte Bild. Daneben wurden Kränze und Sträuße für Gräberschmuck in großer Auswahl und sehr preiswert feilgehalten. Eier kosteten 1,20—1,50, Butter 1,40—1,70, Kochkäse 0,25—0,70, Glumse je Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,40—1,90, Pflaumenkreude 0,60, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst 0,60—1,60; Hühner 1,00—3,00, Enten 2,00 bis 4,00, Puten 3,00—5,00, Gänse 4,00—7,00, Tauben Paar 0,80—1,00; Kartoffeln 0,04—0,05, Rosenkohl 0,50—0,70, Grünkohl 0,15, andere Kohlsorten je Kopf 0,10—,40, Mohrrüben und rote Rüben 3 Pfund 0,25 Złoty usw. — Wegen der Fastenzeit kam dem Fischmarkt auf der Neustadt größere Bedeutung als sonst zu. Das Angebot konnte jeder Nachfrage standhalten. Man notierte folgende Preise: Zander 3,00, Karpfen 1,30, Schleie 1,10, Hechte 1,00—1,20, Neunaugen, Quabben und Maränen 0,80, Barsche 0,70—0,90, Bressen 0,60—0,80, Fischkotletts (Dorsch) 0,60 Złoty. * *

Veranstaltungen und Vortragsabende im Verband Deutscher Katholiken Bezirk Pommerellen.

Ortsgruppe	Redner	März	April
Neustadt	Engelberg	—	18.
Putzig	Glock	20.	—
	Engelberg	—	17.
Dirschau	Glock	21.	—
	Engelberg	—	4.
	Dr. Manthey	—	18.
Graudenz	Glock	—	28.
Thorn	Glock	—	26.
Culm	Glock	—	27.
Konitz	Glock	—	16.
Tuchel	Mischlinski	21.	—
	Glock	—	18.
Cekzin	Mischlinski	21.	—
	Glock	—	18.
Osterwick	Engelberg	20.	—
	Glock	—	17.
Frankenhagen	Dr. Bischoff	—	11.
Neukirch	Dr. Bischoff	—	11.
Müskendorf	Dr. Bischoff	—	10.
Hennigsdorf	Komischke	—	18.
Görsdorf	Glock	—	21.
Zamarte	Komischke	—	11.
Obkas	Mischlinski	20.	—
	Glock	—	22.
Kamin	Komischke	21.	—
	Engelberg	—	11.
Zirkwitz	Engelberg	—	11.
Lichnau	Dr. Bischoff	21.	—
	Glock	—	19.
Schlagenthin	Dr. Bischoff	21.	—
	Glock	—	20.
Damrau	Glock	—	24.
Drausnitz	Dr. Eschner	21.	—
	Glock	—	24.
Zempelburg	Engelberg	21.	—
	Glock	—	25.
Sypniewo	Engelberg	21.	—
	Glock	—	25.

Konitz (Chojnice)

tz **In der Nähe des Kanals Rittel** wurde die Leiche einer alten Frau aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die geistesschwache Modrzejewska aus Rittel handelt, die sich auf dem Wege zu Verwandten nach Czersk befand. Es ist anzunehmen, daß sie an Entkräftung gestorben ist. +

tz **Die Handwerkskammer** verlieh anläßlich ihres 25jährigen Meisterjubiläums Diplome an die Stellmachermeister Karl Buchholz-Konitz, Anton Piątkowski-Giegel und Bernhard Ruczynski-Osterwick. +

tz **Aus Anlaß des Namenstages des Marschalls Śmigły-Rydz** und des verewigten Marschalls Piłsudski fand ein Fackelzug der hiesigen Garnison und der militärischen Verbände statt. Am Vormittag wurden Schulfeiern und Trauergottesdienste in sämtlichen Kirchen abgehalten. Der reiche Flaggenschmuck des gestrigen Tages wurde am Freitag auf Halbmast gesetzt. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 18. März. Beim Hafenamt ist die Nachricht eingetroffen, daß der Motorkutter „Starnia", als er mit 60 Zentnern Dorsch sich auf der Heimreise nach Gdingen befand, einen Motordefekt erlitt. Infolge des großen Sturmes war der Kutter gezwungen, mit gerafften Segeln den Swinemünder Hafen anzulaufen. Da der Zoll für eingeführte Dorsche aber 5—6 Reichsmark pro Zentner beträgt, wurde, da hierbei ein Verdienst ausgeschlossen war, die ganze Ladung dem Winterhilfswerk übergeben.

h **Löbau** (Lubawa) 18. März. In der Nacht zum Dienstag wurden die Bewohner durch das Heulen der Feuersirene aus dem Schlaf geweckt. Es brannte eine außerhalb der Stadt auf freiem Felde stehende Scheune des Landwirts Raczyński. Die Scheune mit ihrem Inhalt brannte vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Auf dem Wege von Tuszewo zur Stadt wurde die berufliche Diebin Fr. Kurelska angehalten, die bei sich sieben Figuren hatte, die von Gräbern des Friedhofs in Zwiniarz gestohlen waren. Das Diebesgut wurde ihr abgenommen.

‡ **Soldau** (Działdowo), 19. März. Bei dem Landwirt Karl Honke in Kolonia Brynsk hiesigen Kreises wußten sich vier Männer unter der Angabe, sie seien Polizisten, Einlaß zu verschaffen. Nachdem sie auf H. erheblich eingeschlagen hatten, fesselten sie ihn und die im Hause befindliche Frieda Żywiec an Händen und Füßen und raubten 19,50 Złoty, fünf Hemden, ein Paar Manchesterhosen, ein schwarzes und ein braunes Portemonnaie und zum Schaden der Ż. 37 Złoty. Hierauf glückte es den Spitzbuben unbehelligt zu entkommen.

t **Schönsee** (Kowalewo), 19. März. Beim Standesamt der Stadt Kowalewo gelangten im Februar d. J. zur Anmeldung und Registrierung: 4 eheliche Geburten (1 Knabe, 3 Mädchen), 2 Sterbefälle (je ein Knabe und Mädchen von zwei Jahren) sowie eine Eheschließung. — In demselben Zeitraum registrierte das Standesamt der Gemeinde Kowalewo 16 eheliche Geburten (5 Knaben, 11 Mädchen), die Totgeburt eines Mädchens, 10 Todesfälle (7 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahre, sowie gleichfalls nur eine Eheschließung.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 18. März. In einer der letzten Nächte wurde in Abrau, Kr. Tuchel, bei dem Besitzer Anton Fritz eingebrochen. Den Dieben fielen ein Herren-Fahrrad im Werte von 120 Złoty, eine Menge Schweinefleisch und Würste, 1 Joppe, 1 Herren-Sommermantel, 1 Kindermantel, Herren- und Kinderhemden, 1 Damen-Sommermantel, 1 Damen-Wintermantel, 4 Kleider zusammen im Werte von 400 Złoty in die Hände.

Feuer brach in der Küche des Besitzers Johann Dymerkowski in Lubiewo aus, das aber vom Besitzer selbst gelöscht wurde. Die Entstehungsursache ist auf schlechte Bauausführung des Schornsteins zurückzuführen. Der Schaden beläuft sich auf 200 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 18. März. Ein Diebesnest konnte an einem der letzten Tage in Grünhausen entdeckt werden. Der durch Diebstahl schwer geschädigte Landwirt Lockstaedt in Wiesenthal konnte seine sämtlichen gestohlenen Sachen wieder zurückerhalten, während der Landwirt Hans Erdmann in Sitno nur einen Teil der gestohlenen Sachen dort vorfand.

V **Vandsburg** (Więcbork), 17. März. Die hiesige Haushaltungsschule „Elim" veranstaltete am Dienstag eine Ausstellung von Backwaren, Handarbeiten u. dgl., die von dem Können und der Handfertigkeit der Schülerinnen zeugte. Die Ausstellung hatte einen guten Besuch aufzuweisen.

V **Zempelburg** (Sępólno), 17. März. Wegen Diebstahls von 18 Puten zum Schaden des Landwirts R. Bleck aus Wiśniewa hatte sich J. Pietrzykowski vor dem Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Dieb zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen Diebstahls eines Fahrrades und verschiedener anderer Sachen zum Schaden des B. Prądzyński und Weiland aus Wordel hatte sich Zykowski, ohne festen Wohnsitz, vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 23. d. M., statt.

v **Zempelburg** (Sępólno), 18. März. Wie die Oberförsterei Kl. Lutau bekannt gibt, erfolgt ab 6. April d. J. ein Holzverkauf in der Kanzlei der Oberförsterei Kl. Lutau und in den Förstereien Schwiede, Neukof, Dąbie und Kamionka, nur einmal in der Woche, und zwar an jedem Mittwoch. In der Zeit vom 28.—6. jeden Monats findet infolge Kassenabschlusses kein Holzverkauf statt.

Thorn.



Für das Osterfest

empfehle ich: Ungarweine, Rheinweine, Moselweine, Inlandsweine.
Liköre, Kognaks, Schnäpse.
5% Rabatt
Mayonnaisen, Soßen, Delikatessen.
Delikatessen-Geschäft

Benon Jagla, Bydgoszcz
Plac Teatralny - Telefon 1462
2643

Elektrische
Lichtinstallation und Kraftanlagen

P. MICHALSKI
BYDGOSZCZ GDAŃSKA 39 TELEFON 3207
Große Auswahl in elektrischen Lampen und Kronen
Radio-Apparate u. sämtl. Zubehörteile — Laden von Akkumulatoren

---

M. Zweiniger nast. wł. F. Sauer
BYDGOSZCZ Gdańska 1
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
2651 in neuesten
Frühjahrs-Hüten u. -Mützen

K. Kurtz Nachfolger
Bydgoszcz, ulica Poznańska 8
Inhaber: E. KRUSZCZYŃSKI
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Empfehle:
Inletts, Wäschestoffe, Tischwäsche, Leibwäsche, Strümpfe, Bettfedern, Daunen
2608 sowie Brautausstattungen
Federreinigung sauber und zu jeder Zeit

Billige Preise!
Praktische Ostergeschenke
nur 2656
Niedźwiedzia (Bärenstr.) 7 Inh. St. Nowakowska Tel. 1571
Spezialgeschäft für Handtaschen u. Reise-Artikel jegl. Art
Große Auswahl!

Stanisław Zimoch
Größtes
Delikatessen-
Geschäft am Platze
Bydgoszcz, Niedźwiedzia 7
Zu Ostern 2607
gebe ich 5% Rabatt auf
Weine, Liköre, Kognak

Praktische Ostergeschenke
Koffer - Aktentaschen
Necessaires - Manicures
Damenhandtaschen - Damenschirme
Kleinlederwaren 2473
kauft man zu Fabrikpreisen
nur bei
FR. LEWANDOWSKI
Tel. 28-34 BYDGOSZCZ Długa 29

Für den
Frühling** u. **Sommer
Herrenmäntel in modernster Form und Muster
Herrenanzüge ein- und zweireihig aus besten Bielitzer Stoffen
Knabensportanzüge und Mäntel
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 2614

Leon Konieczka
Telefon 20-97 BYDGOSZCZ ul. Gdańska 23
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkonfektion

Die **letzten Neuheiten**
in
Damen- und Herren-Konfektion
moderne Stoffe für
Kleider u. Komplets
sowie sämtliche
Seiden-, Woll- und Baumwollwaren.
Enorme Auswahl in
Gardinen, Stores u. Steppdecken
empfiehlt zu billigsten Preisen
Roman Ernst
Bydgoszcz, Stary Rynek 7
2655

Das schönste
Ostergeschenk
unser 2650
Eau de Cologne

Drogeria pod Łabędziem
Tel. 38-29 - Bydgoszcz - Gdańska 5

Die schönsten Ostergeschenke
finden Sie in reicher Auswahl bei 2441

A. Hensel
Inh. W. Sierpiński & I. Kasprzak
Dworcowa 4 Telefon 3193

Ewelina Damenbekleidung
erfüllt die Ansprüche jeder Frau!
Großes Lager in **Seiden** und **Wollstoffen** für Damenkleider, Mäntel u. Kostüme, in modernsten Farben und Dessins
Ewelina, Bydgoszcz
Plac Teatralny 6 2606

Als führendes Geschäft am Platze
empfiehlt seine neuesten
eleganteste
Mäntel,
Kostüme,
Kleider,
Blusen
u. Schuhe

St. Grzegorzewski,
Bydgoszcz, 2665
Mostowa 9 Stary Rynek 18
in stets großer Auswahl

Zum Osterfest
empfiehlt zu Originalpreisen
Berühmte Winiaks, Liköre, Pansche, Rum und Arraks
von der bekannten Firma
J. Strzelczyk, Poznań
sowie
Mosel-, Rhein- und Trauben-Weine
Alojzy Urbanowski
2654 *Bydgoszcz, Pomorska 1 Tel. 38-67*

Bacon Export Gniezno S. A.
Gdańska 10 - Tel. 1680
Räucherwaren Konserven Schinken Fleisch
in erstklassigen Qualitäten

Speisehalle
Gdańska 10 - Tel. 3732
Frühstück — Mittag — Abendbrot
Zu Ostern auf Wunsch „Święconka" (Ostertisch)
Schmackhaft - Reichhaltig - Billig 2443
Gut gepflegte Biere / Lokal geöffnet von 7—22 Uhr

Wollen Sie zum Osterfeste
Ihr Küchengeschirr ergänzen,
so kommen Sie zu uns.
Teller, Tassen, Platten, Messer, Gabeln und vieles andere
erhalten Sie zu wirklich konkurrenzlosen Preisen nur bei Fa. 2615
L. Sałatowska
Bydgoszcz, Dworcowa 32

Foto-Apparate 2668
und Zubehör
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten
Parfümerie - Kosmetik - Seifen
Foto-Centrale
G. Büchner
Bydgoszcz, Marsz Focha 8



TEL. 22-96 BYDGOSZCZ 5

Kleekarrenbürsten
Dreschkastenwalzen
u. jede Art techn. Bürsten für die Industrie in Stahldraht, Federkiel u. Borsten.
Bürstenhölzer zum Anfertigen von Bürsten liefert bei billiger Berechnung. Kaufe Pferdeschweifhaar und Borsten.
1862 75 jähr. Jubiläum 1937
2677

Zum Osterfeste *empfehlen wir in bekannter Qualität unsere*
Marzipan-, Schokolade-, Zucker- und Dragée-Artikel
Zu haben in allen Spezial- und Lebensmittel-Geschäften
BRACIA TYSLER
Fabryka Cukierków i Czekolady Telefon 3862
Bydgoszcz, Dr. Emila Warmińskiego 9
2652

Oster-Karten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1587 Telefon 1304.

Gute Hausschneiderin empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Geldmarkt

25000 zł
auf ein im Zentrum v. Bromberg zu erbauendes Zinshaus im Werte von 100 000 zł gesucht. Eintragung in Goldzłoty u. an erster Stelle möglich. Rückzahlung nach Vereinbarung in 5 od. in 15 Jahresraten. Offerten erbeten unter: „Anleihe" an Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54.

Suche
zł 10–20000
1. Hypothek auf unbelastetes Mietswohnhaus in Polen unter Auszahlung der Valuta in Deutschland. Angebote unt. F 2648 an die Geschst. d. Ztg.

Devisen-Ausländer!
welche ihr Geld i. Sperrguthaben in RM. mit Genehmig. d. Devisen-Bew.-Stelle bis 20 000.- RM., auch in kl. Beträg., auf Goldmarkhypothek auf Berliner Haus anlegen wollen, melden sich unt. T 1264 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Zum 1. 4. 37 ev., unverh., energ., jüngerer
Hofbeamte
mit mehrjährig. Prax. für mittl. Gut gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. erb. an
Redmann, Buczek, p. Małki, p. Brodnica. 2598

Gesucht zum 1. 4. 1937
geb. Eleve
evgl. Bewerbg. an die **Gutsverw. Liszkowo** p. Złotniki-Kuj., 2626 powiat Inowrocław.

Vertretung
für Pommerellen von in Danzig eingeführt. Fa. **zu vergeben.**
1500.— zł für Warenlager erforderl. Ang. unter W 3 an Filiale Dt. Rdschau., Danzig Holzmarkt 22. 2571

Verkäufer
zum 15. 4. od. 1. 5. ges.
J. Stephan, Wyrzysk, Eisenhandlung. 2599

Gesucht sofort älterer
Gärtnergehilfe
Pankowska, 1278 Fordońska 117.

Suche zum 1. 4. d. J.
ledigen Melker.
H. Borrmann,
2561 **Kowalewo,** Zakłady Ogrodnicze.

1 ledigen Melker
mit gut. Zeugn. zu 18 Kühen sucht zum 1. 4.
Ernst Dopslaff, Wielka Nieszawka, p. Cierpice.

Gesucht zum 1. 4. 37 ein. **ledigen Kuhfütterer und Melker** zu ca. 40 Stück Vieh, vertraut m. Pflege u. Aufzucht von Kälbern. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. a. **W. Beyer, Kowalewo, p. Mieleszyn,** powiat **Gniezno.** 2567

Deutschstämmige
Stenotypistin
f. die polnische Sprache von sofort oder später von einer Danziger Körperschaft **gesucht.** Offerten unter J 2703 an die Gst. d. Ztg. erb.

Deutsch-polnische
Korrespondentin
mit Stenographie in beiden Sprachen, gut. Zeugn. u. Referenzen, im Alter bis zu 35 J., **für Warszawa** gesucht. Bevorz. werd. Damen, die in selbst., direkten Kundendienst im Büro bewandert sind. Off. an **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Warszawa 124,** unter „**Solide Kraft**". 2647

Suche zum 1. 4. 1937
gebild. Dame
z. mein. Unterstützung u. Führ. d. Haushalts. Zeugn., Gehaltsanspr., u. Lebensl., senden an
Frau Grams, 2515 Radziejewo, p. Starogard
Desgleichen suche erf. **Wirtin** zum 1. 4. 37.

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten 2—6,** nimmt
evangel. Mädchen
auf, die **Diakonissen** werden wollen. Bedingungen: Alter 18–34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Suche f. sofort, 1. April od. später für größeren Landhaushalt **erfahrene, tüchtige** 2600
Wirtin
perfekt in einfacher und feiner Küche und allen vorkommend. Arbeiten. Zeugnisabschriften an **Frau Pieper-Bodzewo,** poczta Gostyń (Wlkp.)

Perfekte Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, f. mittl. Gutshaush. zu sogl. gesucht. Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Näher unter B 2578 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Zweit. Mädchen vorh.

Int., energ. Fräulein
kinderlieb, für 5 jähr. Mädchen u. 1½ jähr. Knaben, mit Waschen d. Kinderwäsche, nach auswärts **gesucht.** Off. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erb. unter D 223 an **Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54.** 2532

Mädchen für alles, d. gut bürgerl. kochen kann, z. 1. 4. ges. Angeb. m. Zeugnisabschrift. an **Frau H. Busse, Toruń,** Słowackiego 41, Wg. 4. 2699

Suche zum 1. 4. evgl.
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit. Angeb. m. Gehaltsansprüchen an
Frau G. Weissermel, Kruszyny, 2593 pow. Brodnica, Pom.

Suche zum 1. 4. f. mein. Landhaushalt in der Nähe Janowiec ein zuverläss., ehrl. u. fleißig.
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen. Lohn 25 Zl. Off. u. D 2628 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 4. od. 15. 4. ev.
1. Stubenmädchen
gesucht mit Kenntnissen im Servieren u. Nähen. Zeugnisabschr. m. Gehaltsanspr. senden an
Hoene, Borcz, p. Hopowo, p. Kartuzy, Pomorze. 2624

Gesucht zum 15. 4. oder früher, perfektes 2625
1. Stubenmädchen.
Frau Meta Feldt, Kowróz, p. Ostaszewo, pow. Toruń.

Ev. Mädchen
zur Hilfe für meine kleinen Pflegekinder v. **sofort** gesucht. Mutter mit Kind nicht ausgeschlossen. Schweiter **Magdalena Schmidt Grudziądz,** Rybacka 41. 2683

Stellengesuche

Suche vom 1. 4. oder 15. 4. **Stellung als Wirtschafter oder Feldhüter.** 29 Jahre alt. Offerten unter P 1259 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer, ledig vielseitige Praxis dtsch.-poln. perf., Buchf., Behörden-Verkehr 2c. s. Stellg., auch i. kaufm. Betr., evtl. Vertretung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66. I. 2613

Landwirtssohn, der sich vor kein. Arbeit scheut, 24 Jahre alt, v. Militär entlass., sucht Stellg. als
Wirtschafter
od. dergleichen. 1242
Fritz Ott,
z. Zt. **Warlubie powiat** Świecie. Telef. Nr. 14.

Strebs., energischer
Landw. Beamter
sucht Stellung per 1. April od. später. Ist 26 J. alt, Absolvent d. Landwirtsschule, 4 jäh. Praxis, Lehrlingsprüf. m. gut. Gute Zeugn. u. Empfehlungen. Ungekündigt. Stellung. Angeb. an **Alfred Werner, Siemionka,** p. Trzcinica, pow. Kępno, Wlkp. 1223

Wirtschaftsbeamter
Landwirtssohn, dtsch.-evangel., 24 Jahre alt, militärfr., solide u. zuverläss., **sucht Stellung.** 4 jähr. Prax., gute Zgn. Gefl. Zuschr. u. J 2486 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
oder Hilfsförster
sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. F 1237 an die Gst. d. Z.

Jg. Kaufmann
der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. G 2666 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennereigehilfe
m. Bürovorkenntnissen möchte sich in der
Landwirtschaft
während der Sommermonate vervollkommnen. Angeb. u. B 1222 an die Geschst. d. Ztg.

Junger **Zahntechniker,** 21 Jahre, evgl., mit 1½ jähr. Gehilfenpraxis, **sucht** zu sofort oder später **Stellung.** Offerten unter D 2296 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Piłsudskiego 33.

Konditor-Gehilfe
3 Jahre nach der Lehrzeit, **sucht Stellung.** Antritt sofort. Offert. erb. an **O. Radke, Chojnice,** Człuchowska 22a. 2601

Jüngerer
Gärtnergehilfe
firm in sämtl. Zweigen der Gärtnerei, **sucht,** gestützt auf beste Zeugn., zum 1. 4. 37 **Stellung.** Gefl. Offert. unt. G 2461 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnergehilfe
soeben vom Militär entlassen, sucht per sof. Dauerstellung a. größ. Gut oder in Handelsgärtnerei. 25 J. alt u. 10 J. Fachkenntnisse. Offerten an **Redmer, Grudziądz,** Legionów 40.

Tücht. Gärtnergehilfe
30 Jahre alt, evgl., vielseitige fachl. Ausbildg., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht Stellg. i. größ. Betriebe oder als **Allein-Gärtner.** 2511 **„Berufshilfe", Bydgoszcz,** Gdańska 66. I

Sohn achtbarer Eltern, 19 Jahre alt, gesund und kräftig, **sucht Stellg.** als
Lehrling
i. Kolonialwarengesch., i. Molkereif., i. Mühlenbetr., als Eleve od. ähnlichem Unternehmen. Offert. mit Angabe der Bedingung. unt. Z 1115 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer nimmt 22jährige, ev. Besitzerstocht. mit Nähkenntniss., die noch nicht in Stellung war, zum 1. od. 15. 4. 37 als
Alleinmädchen
auf? Bydgoszcz bevorz. Ang. u. A 2516 an d. Gst.

Erfahrenes, anständig.
Hausmädchen
mit gut. Koch-, Back- u. Nähkenntniss. und gut. Zeugniss. **sucht Stellung** zum 1. April. Angebote **unter S 2546 an die** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"
BHGP
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.
POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ
Devisenbank
Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Wirtin.
Evgl., kräft. Mädchen, 28 J. alt, **sucht Stellung als Wirtin oder Jungwirtin** in besser. Hause zum 1. 4. oder 15. 4. Off. unter C 2627 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Köchin für alles
sucht von gleich od. spät. Stellung in Bydgoszcz. Offerten unter L 1248 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinst., **jg. Frau,** 26 J., **sucht ab 1. 4. Stellg. als Wirtin,** bevorz. b. alleinsteh. Herrn. Off. unt. P 3721 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 258

Suche z. 1. 4. oder später **Stellung**
als Alleinmädchen
in besser. Hause. Gute langj. Zeugnisse vorhd. Offerten unter U 1265 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evang., kinderliebes
Mädchen sucht zum 1. 4. 37 eine Stelle zu Kindern und etwas Mithilfe i. Haushalt. Bessere Schulbild. vorhanden, der deutsch. u. poln. Sprache mächt. Offerten erbeten an **Irmtraut John,** 2568 **Swaroczyn,** pow. Tczew

Evgl. Mädchen sucht Stellung v. 1. 4. 37 als
Stubenmädchen
auf ein Gut. Off. erb u. T 2411 an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
von 50 Mg. Mittelbod. u. 12 Mg. Netzewiesen, 2 Wohnhäusern, sowie lebend u. tot. Invent. billig zu verkaufen od. gegen **ein Haus in Bydgoszcz** zu vertauschen.
H. Neugebauer, gebor. Hiller, **Łabiszyn,** Nowy Rynek 4. 1272

Grundstück, 55 Morg., gute Gebäude, ohne Inventar 1½ Meilen v. Grudziądz, für 7500 zł, **Wirtschaft,** 37 Morg., bess. Gebäude, bei Grudziądz, für 13000 zł bei 11000 zł Anz. verkauft **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 9/31. 2620

Mühlengrundstück
43 Morg., **zu verkaufen.** Preis nach Vereinbar. **Schulz, Szynych,** pow. Chełmno. 261

Komfortable Villa
mit Gart. bill. z. verkf. Offerten unter K 1188 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe
Kolonialw.-Gesch. mit **Restaur.,** volle Konzess., in Sępólno, sow. 8 **Mg. gr. Landstelle** mit mass. geräumigen Gebäuden in Niedźwiedź bei Wąbrzeźno (Briesen). 2487
Spirka, Sępólno, Rynek 19.

Geschäftsgrundstück
mit 2 Läden, gute Lage, krankheitshalber sofort preiswert zu verkauf. Anfragen unt. W 1267 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegrundstück
verpachtet, gute Brotstelle in größerem Dorf, 4 km von d. Kreisstadt entfernt, m. etw. Land, **von sofort zu verkaufen.** Angeb. u. „**Schmiede**" **B 2597** a. d. Gst. d. Z. erb.

In **Toruń** 2603
Zinshaus
mit großem Laden und Büroräumen zu verkaufen. Offert. „**PAR**", **Toruń,** unter „**139**".

Komplette 1276
Molkerei-Einrichtung
5000 L. tägl. Verarbtg., m. Dampfmaschine, betriebsfäh. m. Montageverpflg., verkft. günstig **Damski, Bydgoszcz** Sienkiewicza 23, W. 5.

Rentabeles erstklassig.
Zinshaus
in Graudenz (Jahresmiete 12000 zł Hypothek 20000 zł) **billigst z. verk.** Off. unter 2685 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtschaft von 8–18 Morgen guter Boden sowie Gebäude **zu kaufen gesucht.** Möglichst mit Wiese. Offerten unter M 2711 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Haus in einer Kreisstadt in Pom. am Markt, mit zwei Geschäften, **sofort zu verkaufen.** Offert. unt. H 1245 a. d. Geschst. d. Zt.

Dom. Rojęczyn, p. Bejanowo-pozn., verkauft reinblütigen, **belgischen**
Zuchthengst
früher für Rawicz angekört, 7jähr., Schwarzschimmel Mohrenkopf von Markus (imp.). 2623

Ca. 30 beste, junge, bereits gejochte
Arbeits-Ochsen 2632
aus Stryj, sind sofort unter voller Garantie abzugeben. Gewicht ca. 13 Zentner. Offert. unter **Nr. 120** an die Geschäftsstelle **des Kujawischen Boten, Inowrocław**

Leichtere Reit- u. Wagenpferde
hat abzugeben 2637
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

2 starke, jüngere
Arbeitspferde
sucht 2675
„RIKA", Bydgoszcz. Marcinkowskiego 7.

Hochtrag. Kuh verkauft
Busse, Prądki, Ciele 1261

Milchkühe
od. **hochtragend** kauft Landwirt. Offert. unt. N 1193 a. d. Geschst. d. Z.

Dogge (deutsch)
schwarz u. dressiert, zu verk **Dworcowa 92.** 1207

Wer einen Rassehund hat, hat mehr v. Leben! Rote Zwergrehpinscher aus inter. Schönheits-Championat, bester der Welt. **Doggen, Boxer, Schäferhunde, Foxterr.,** Welpen mit Ahnentafeln. 2621
Zwinger „Sarmatia" (größter Polens). 1. Preise auf Intern. Ausstellungen.
F. M. Reibe, Nowawieś Dąbrowa-Mogilno, Anfragen Rückporto.

Kaufe jung., unverdorbenen **Jagdhund** im Alter von 6—8 Monat., mögl. Deutsch-Drahthaar oder Kurzhaar, evtl. auch einen gut abgeführt. **älter. Hund,** zahle jed. keinen Luxuspreis. **Hans Plitt, Kotodzieiski,** pow. Lubawa, Pomorze. 2643

Einen Waggon
Jungvieh
und **einen Waggon hochtragende,** ältere
Abmelkkühe
werden zu kauf. gesucht. Offerten unter Z 2595 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung Sammler!
Eine Geige zu verkaufen mit der Inschrift: Antonio Stradivarius Cremona Anno 1713 **Offerten u. L 2708 a. d. Geschäftsst.** dies. Zeitg.

Gutgehende Bäckerei in Danzig
mit ca. 60 Ztr. wöchentl. Mehlumsatz, i. Zentr. der Stadt gelegen, mit guter Kundschaft ist
zu verkaufen oder zu verpachten.
Anfragen sind zu richten an: 2570
Konrad Kaempf
Danzig, Elisabethwall 9 u. **Zoppot,** Beerenstr. 9
Telefon 224 63 Telefon 520 63.

Berliner Zinshäuser
hochrentabel, zu verkaufen gegen
Złotyzahlung 1148
mit Devisengenehmigung.
Lichtenstein,
Berlin-Charlottenburg 9,
Lindenallee 25. — Telefon J. 9. 6809.

Prima 2631
Hannoveraner
3 jährig, mit allen Papieren, zu verkaufen.
Lubitz, Sadki, pow. Wyrzysk.

Schlachtpferde für Exportschlachtung kauft ständig u. bittet um Angebote 2526
Willy Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 104, Tel. 3355.

Greyhound, englischer Hetzhund (d. h. kurzhaarig) schwarz u. goldgelb gestromt, Ia Stammbaum, 1¾ Jahre alt, Rüde, treu u. rassig, **zu verkaufen.**
Felix von Kolkow Danzig-Langfuhr, Baumbach-Allee 12. I. 2635

Verkaufe äußerst preiswert
Bitterfreie Gelblupine
Zentner zu Złoty 25.— 2527
Buntbl. Thüringer Bastardluzerne
besonders widerstandsfähig und ertragreich Zentner zu 140.— Złoty.
E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Silber auch Silbermünzen
u. Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen 2696
E. Kozłowski, Juwelier, Gdańska 3

Gebrauchte Kisten
gut erhalten, kauft sofort 2585
A. Dittmann, G. m. b. H., Dworcowa 13.

Pianinos verkauft 1270
Pfitzenreuter, Pomorska 27.


Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 2223
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 222

Möbel
aller Art — solide und preiswert, stets über 100 Einrichtungen am Lager — empfiehlt alt eingeführt. Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 2222
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Federbetten
gebr. Möbel, eis. Weinschrank zu verkauf. 1280 **20. stycznia 2,** Wg. 6.

Silbergeld 2082
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Gdańska 40.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698
2079

Verkaufe ganz zuverlässiges, erstklassiges
Motorrad
„Ariel" 557 ccm, wie neu. Oelverbr. 1 Ltr. auf 1000 km. Benzinverbr. 4 Ltr. auf 100 km.
P. Richert, Bartlewo, poczta Kornatowo. 1244

1 **Einspänner-Rollwagen, 1 eichenes Faß,** 900 Ltr., **Kutschwagen, Arbeitswagen** verkauft **Kujawska 5.** 1260

Eleg., gut erhaltener
Jagdwagen
zu verkaufen. 2673
Kurt Abraham, Dębowo, poczta Sadki powiat Wyrzysk.

Zu verkaufen: 2 gebr.
Kastenwagen
3 Zoll, 1 **Rollwagen,** 2½ Zoll, in noch sehr gutem Zustande. Angebote unter **K 2705** an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchter 1268
Krankenfahrstuhl
zu leihen od. kaufen ges. **A. Seehafer, Mrocza,** ulica Kozia 3.

Kompl. Motore 1296
Wechselstrom, 10,5 PS., Gleichstrom 2,25 PS., sehr gut erh., zu verk.
J. Hoffmann, Feilenhauermeister, **Toruń, Piekary 27.** Tel. 1638.

Motorrad B. M. W.
mit **Beiwagen** in gut. Zustand zu verkaufen. **Dworcowa 92.** 1206

Halbverdeckwagen
auf Gummirädern und **Verdeckwagen,** 4sitzig verkauft **Zbytniewski, Bydgoszcz,** Dworcowa 48.

1 hoch-eleg. Landauer
auf Gummi, wie neu, 1600 zł, zu verkaufen.
E. Zimmermann,
1013 Petersona 9.

Drillmaschinen
„Siedersleben", 1½, 1¾, u. 2 m. Hochwertige Maschinen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Anfragen mit Breite und Reihen an
Fa. Markowski,
Poznań, Jasna 16. 2695

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145.—
„ 4750 „ „ 240.—
„ 8000 „ „ 540.—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań Jasna 16. 2709
Landmaschinen.

1 Einzelkorn-Drillmaschine
1½ m, sehr gut erhalten, für 200 zł **verkäuflich.** Anfrag. unt. D 7 an Filiale Deutsche Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22

Dezimalwaage
(2 Ztr.) zu verkauf. 1236 Gdańska 30, Whg. 3.

Türenspanner, Klobsäge, Schraubzwingen z. verk. **Pierackiego 81.** 1216

Mechanik.-Drehbänke
350/850 mm Drehlänge, erstkl. Ausführg., mit und ohne Leitantrieb.
Dan Sp. z o. o. 1205
Bydgoszcz, Gdańska 145.

Lokomobile
und **Dreschkasten** verk. **Zbytniewski, Bydgoszcz,** Dworcowa 48. 1212

Lokomobile
Wolff, 12 Atm., Baujahr 1909 repariert, wie neu, vkft. Off. u. **R 3725** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2633

Siegeshafer
zur Saat gesucht. Angeb. mit Muster und Preis an
LUPINUS Chojnice.

Papier-Wolle
aller Art verkauft 1277
Danilczuk, Druckerei Gdańska 54. Tel. 3416.

Därme
offeriert billig 1279
„Casing-Company", Bydgoszcz,
Jagiellońska 25, im Hof. Tel. 22-84.

Eiserne Tischlerpresse, 4 Hobelbänke, gut erhalt., verk. preiswert. Ang. u. S 3726 an Ann.-Exped **Wallis, Toruń.**
2630

Verkaufe betriebsfert., komplette, gut erhalt.
Kartoffeltrockenanlage
Original „Förster"-Magdeburg, Brenner-Anschluß. Pr. 4500 Zł. Zuschriften unt. **A** 2596 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kugelröster
für 65 kg Gerste, neu, sowie 1½-**To.-Lieferauto,** „Protos", in sehr gutem Zustande, zu verkaufen, eventl. gegen **Personenauto** einzutauschen. Off. zu richt. an **K. Zielinski, Jabłonowo,** Pom., Główna 14.
2592

Alt
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn
kauft 1224
J. Zawitaj, Metallgießerei, **Bydgoszcz,** Dworcowa 66. Tel. 1715

Birkenstangen
kauft größere Mengen **K. Suligowski, Bydgoszcz, ul. Gdańska 128.**

Sommerroggen
kauft 2533
„Rolnik w Bydgoszczy", Herm. Frankego 19/21. Telefon 33-36.

Wohnungen

6-8-Zimmer-Whg.
gesucht. Ang. unt. H 2684 an die Gst. d. Z.

Komf. 5-Z.-Wohn.
zu vermieten 2540 **Gdańska 30,** Wohn. 3.

4-Zimmer-Wohng.
mit Bad, sonnig, zum 1. 4. od. spät. zu verm. Offert. unter W 2582 an die Geschst. d. Ztg.

Stube mit Küche
zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter M 1250 an d. Gst. d. Ztg.

Kl. Stube u. Küche
v. alleinst. Pers. gesucht, v. sof., evtl. 1. 4. Off. unt. Z 1271 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. Gdańska 31 m. 16

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 1274 **Piotra Skargi 10 W. 3**

Möbl. Zimmer
Nähe Al. Mickiewicza-Zamojskiego ges. Off. u. B 1266 a. d. Geschst. d. Z.

Pachtungen

Bäckerei
u. Kolonialwarengesch. (Ausspannung) zu verpachten. Post- u. Bahnstation am Ort. 2616
H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Pensionen

Gut empfohl., sorgsame
Schülerpension
Lyzeum, u. Realgymnasium am Ort. 1990 **Geschw. Ebel,** Danzig-Oliva, Waldstraße 2.

Schüler finden **gute Pension** mit gründlicher Beaufsichtigung der Schularbeiten. **Dommer,** Zoppot, Gromschallee 2.

Wir kaufen jede Menge
Fabrikkartoffeln
franko Nowemiasto Pom. (Fabrik) zu den höchsten Tagespreisen. 2707
Suszarnia Ziemniaków
Telefon 117 **Nowemiasto n. Drwęcą** Telefon 117.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 66.

Bromberg, Sonntag, den 21. März 1937.

Die Spanien-Kontrolle.

Reuter meldet aus London:

Man rechnet damit, daß die Kontrolle der Nichteinmischung zu Land und zur See in Spanien endgültig und vollständig am 29. März in Kraft treten wird. Es bleibt nur noch festzusetzen, in welchem Verhältnis die einzelnen Staaten unter den internationalen Beobachtern vertreten sein werden.

Konflikt um das Valencia-Gold.

Die Schwierigkeiten in den Verhandlungen des Nichteinmischungs-Ausschusses beziehen sich hauptsächlich auf das spanische Gold, das von der roten Valencia-Regierung größtenteils in der Bank von Frankreich deponiert wurde. Die Sowjetdelegation lehnt es ab, über die Frage des spanischen Goldes überhaupt zu verhandeln. Vermutlich wird die Frage des spanischen Goldes einem Sonderausschuß internationaler Rechtssachverständiger vorgelegt werden, der namentlich die Zuständigkeitsfrage zu prüfen hätte.

Holländische Dampfer sollen von holländischen Kriegsschiffen verteidigt werden.

Reuter meldet aus dem Haag:

Ein nationalistisches spanisches Kriegsschiff hat den holländischen Kohlendampfer „Jonge Johanna" in Ceuta angehalten. Der holländische Kreuzer „Hertog Hendrik" kam zur Hilfeleistung zu spät. Die Regierung teilt mit, daß vier Unterseeboote zum Auslaufen bereit stehen, vorläufig aber sei von ihrer Entsendung in die spanischen Gewässer nicht die Rede.

Im Senat erklärte daraufhin der holländische Außenminister, die Regierung betrachte die Anhaltung des holländischen Dampfers durch Kriegsschiffe General Francos als einen Akt der Piraterie. Er begründete in der Kammer seine Äußerung damit, daß die Holländische Regierung die Franco-Regierung nicht anerkannt habe. **Holländische Kriegsschiffe hätten die Weisung erhalten, holländische Dampfer zu verteidigen und gegen Beschlagnahmen einzuschreiten.**

*

Englische und französische Verurteilung der Marokko-Schieber.

Im Zusammenhang mit dem Vorschlag der Roten Regierung von Valencia Frankreich und England Spanisch-Marokko abzutreten, gibt der Pariser „Jour" seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Quai d'Orsay diesem Vorschlag gegenüber Stillschweigen gewahrt habe. **Der Vorschlag war von Caballero am 13. Februar d. J. gemacht worden; in der Zwischenzeit hat man aber, so schreibt das Blatt, nicht gezögert, General Franco der Absicht zu beschuldigen, Spanisch-Marokko an Deutschland zu verkaufen. Jetzt ist es, so heißt es zum Schluß, herausgekommen, wer Marokko verschachern wollte.**

Mit dieser Frage beschäftigt sich auch die englische Zeitung „Daily Mail", die u. a. folgendes schreibt: „Diese Banditen (die Roten), die es bereits vermocht haben, alle Reserve-Kapitalien Spaniens ins Ausland zu verschieben, wollen jetzt ihr Gebiet verschachern. Dieses unverschämte Verhalten ist um so skandalöser, als man dies unter dem Schein zu tun versuchte, daß Marokko vorher durch General Franco verkauft worden sei."

*

Aufdeckung einer Verschwörung in Barcelona?

Wie die „Times" aus Barcelona melden, hat die dortige Polizei im Zentrum der Stadt ein „faszistisches Generalkommando" aufgedeckt. Mit Hilfe eines Mikrophons, das man dort hineingeschmuggelt hatte, erfuhren die Roten, daß die Verschwörer eine neue antibolschewistische militärische Organisation gebildet haben, die mit der Nationalregierung in Burgos in Verbindung stand. Nach von dort erhaltenen Instruktionen sollten zwei Kompanien der Organisation den Katalonischen Platz einnehmen, und das Haupttelegraphenamt besetzen. Zwei weitere Abteilungen sollten sich des Innenministeriums und die übrigen des Zentralgefängnisses bemächtigen, um die dort befindlichen Gefangenen in Freiheit zu setzen. Diese Aktion sollte mit einem Angriff der nationalen Truppen von der Meerseite aus verbunden werden. Waffen und Munition für die Organisation sollten im entscheidenden Augenblick durch nationale Flugzeuge an einer unsichtbaren Stelle abgeworfen werden. Die Führer der Organisation sollen bereits verhaftet worden sein. Das plötzliche Verschwinden eines Beamten mitsam seiner Familie soll mit dieser Affäre im Zusammenhange stehen.

Ob diese sensationelle Erzählung auf Wahrheit beruht, ist unbekannt. Es ist möglich, daß sie eine Erfindung der Roten ist, um die terrorisierten Einwohner noch mehr drangsalieren zu können.

Die römisch-katholische Kirche in der Sowjetunion.

Die römisch-katholische Kirche in der Sowjetunion hatte von Anfang an ebenso wie die russisch-orthodoxe und die evangelische Kirche unter der Verfolgung der Bolschewiken zu leiden. Von 410 ehedem auf dem Gebiet der Sowjetunion bestehenden römisch-katholischen Kirchen sind nur noch 11 geöffnet, an welchen im ganzen 10 noch in Freiheit befindliche Priester wirken. Um zu begreifen, daß die römisch-katholische Kirche in der Sowjetunion nahe vor der „Liquidation" ist, muß man zum Vergleich die Zahl ihrer Geistlichen im vorrevolutionären Rußland heranziehen. Im Jahre 1917 gab es 8 römisch-katholische Bischöfe und 810 Priester.

Politische Wochenschau.

Frühlingsstürme in Europa.

Englands Verdächtigungsfeldzug gegen Italien. — Ernste Spannungen in Frankreich.

Man kann nicht sagen, daß die Woche, die der unpolitischen Welt soeben den Frühlingsanfang beschert hat, uninteressant gewesen ist. Die politischen Frühlingsstürme jagten sich mit den Stürmen in der Natur um die Wette. Das große Weichselhochwasser in unserer Gegend und die schweren Deichbrüche in England fanden ein politisches Gegenbild in Paris, wo die Schutzdeiche um die Regierung Blum bedenklich ins Rutschen gekommen sind. Und auf der anderen Seite wehte ein Frühlingslüftchen aus der libyschen Wüste nach Groß-Britannien und Ägypten hinüber, das mit römischen Maßstäben gemessen, sich außerordentlich frisch, mutig und hoffnungsreich anließ, das aber den etwas nervösen Engländern fast wie ein drohendes Winken mit der Fahne des Propheten selbst erschien. So blieb als kurzer vorübergehender Ruhepunkt eigentlich nur Spanien, wo die siegreichen Truppen Francos ihr bisheriges Vorwärtsstürmen durch eine kurze Ruhepause unterbrachen. Aber auch hier scheint für bunte Ostereier gesorgt zu sein. Denn die Ruhepause dürfte kaum lange anhalten, auch wenn mit einem Fall von Madrid vor den Feiertagen wohl kaum ein militärischer Sachverständiger ernsthaft rechnen möchte.

*

Für die politischen und auch unpolitischen Menschen, die eine etwas ungezügelte Vorliebe für Kombinationen haben, war die Libyenreise des Duce zweifellos Wasser auf ihre Mühle. Der große Stab von Journalisten, den Mussolini in Schiffen, Autos, Flugzeugen und ähnlichen modernen Verkehrsmitteln durch die prächtigsten Wüstenerlebnisse bewegte, führte auch zu einem ähnlich reichhaltigen und lebhaften Echo in der Weltpresse. Aber es wäre doch sehr töricht gedacht, wenn man, wie es vielfach in Paris und London geschieht, annehmen wollte, daß Mussolini mit dieser Reise nun den Herrscheranspruch Roms auf die ganze muselmanische Welt zum Ausdruck gebracht und damit England einen neuen Fehdehandschuh auf Tod und Leben hingeworfen hätte. Eine derartige Fata morgana wird schon durch das große „Angebot an alle" zerstört, das Mussolini mit berechtigtem Stolz, aber auch mit berechtigter Zurückhaltung der Welt verkündete. Aber auch ein nüchterner Blick auf die wirklichen politischen Vorgänge hätte genügen müssen, Fehldeutungen bei der Beurteilung der Worte des Duce zu verhindern. In Wahrheit steckt doch hinter allen mißgünstigen Bemerkungen, die dem politischen und kolonialen Auftreten Italiens meist in englischer Sprache gewidmet werden, nur die egoistische Sorge, daß das zukünftige Europa nicht ganz so aussehen wird, wie es die britisch-französischen Bündnispartner und ihr Sowjetkumpan im Kreml gern haben möchten. Zu stark baut sich in diese einseitige europäische Landkarte der kräftige Lebenswille Italiens und Deutschlands hinein. Und da man gegen diesen Lebenswillen nicht ankommt, versucht man ihn mit der Methode der Verdächtigungen zu erschüttern. Man stellt es mit übler Scheinheiligkeit so dar, als ob die Haltung und Politik der beiden befreundeten Nationen nur auf eine bewußt beabsichtigte Spaltung Europas hinzielten, während ganz im Gegenteil Adolf Hitler und Mussolini nichts ernster wünschen, als ein solides und gefestigtes Europa, das wirklich dem Namen des weißen Erdteils Ehre macht und unter Ausmerzung aller Krankheitsherde und bisher ungeheilter Infektionsstellen die asiatischen Hetzgifte aus seinem Lebensbezirk ausräumt. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus kann auch allein die Fahrt Mussolinis zu seinen arabischen Untertanen in Nordafrika gewertet werden. Sie ist ein klarer Beweis dafür, daß der Duce auch in Zukunft keinen berechtigten Anspruch Italiens auf Macht-, See- und Kolonialgeltung rings um das Mittelmeerbecken aufzugeben gedenkt. Auch ein englischer Staatsmann kann dies nur für gefährlich halten, wenn er heimliche Absichten gegen die Machtstellung Italiens im Mittelmeer hegt. Hegt er sie nicht, so ist nicht zu verstehen, warum nicht auf der jetzigen Grundlage eine weitergehende europäische Verständigung möglich sein sollte. Je schwerer Frankreich von den kommunistischen Unruhen erschüttert wird, um so klarer wird die Erkenntnis Deutschlands und Italiens von der Gefahr der Sowjetansteckung anderen Nationen in die Augen springen. Die Deutsche Regierung kennt die Methoden des Kreml. Vielleicht findet auch London trotz des Trubels der Königskrönung allmählich auf den Boden der Wirklichkeit zurück. Daß der alte Austen Chamberlain, der bis zum letzten Tage der „heimliche Außenminister" Englands genannt wurde, und der über seinen Schüler Eden die britische Politik im französischen Schlepptau hielt, gerade in dieser ersten Frühlingswoche seine Augen schloß, kann in diesem Zusammenhang gesehen, fast den Charakter einer Vorbedeutung gewinnen.

*

Inwieweit die französischen Unruhen bei dieser weltpolitischen Klärung helfen können, bleibt allerdings noch abzuwarten. So blutig und schwerwiegend auch die Ereignisse der letzten Woche gewesen sind, so unverkennbar ist doch die Tatsache, daß die eigentlichen Entscheidungen in Paris noch fallen werden. Sehr mit Recht vertritt man in französischen Rechtskreisen die Auffassung, daß zunächst einmal Herr Blum selbst sehen muß, wie er aus der Zwickmühle, in die er hineingeraten ist, wieder herauskommt. Er ist jetzt nicht nur von den Kommunisten und Sozialisten unter Druck genommen, sondern vor allem auch von den Gewerkschaften, die sich durch Herrn Jouhaux mit ultimativen Forderungen immer mehr in das Regierungssystem der Volksfront einschalten. Es ist vorläufig noch nicht zu übersehen, welche dieser verschiedenartigen Kräfte auf die Dauer den stärksten Druck ausüben werden. Peinlich für Frankreich ist nur, daß alle diese Auseinandersetzungen nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Folgen haben werden. Hier sieht besonders Léon Blum nach den Ereignissen der letzten Tage die schwersten Folgen für seine Politik. Und es ist ja in der Tat kein Vergnügen, parlamentarischer Ministerpräsident eines Landes zu sein, das auf der einen Seite mit Sowjethilfe die Freiheit der „Demokratie" verteidigt, das in Spanien mit großen Geld- und Menschenopfern beteiligt ist, das sich von seinen eigenen roten Brüdern sogar ganze spanische Kolonien zum Geschenk anbieten läßt, und das außerdem noch mit England durch dick und dünn gehen will, wenn es die Sicherheit des Empire oder die Downing Street verlangen. Daß ein solches Land besonders den kleineren Nationen in Europa nicht ewig als Musterbeispiel des politischen Fortschritts dienen kann, ist verständlich. Daher die Zuckungen im Donauraum, die Bedenken im Norden und bei den kleineren Kanalstaaten! Und dann noch eine Weltausstellung, die für das „Ewige Frankreich" werben soll, und die nicht fertig wird, weil die Arbeiter rote Fahnen auf den Ausstellungsgebäuden der verschiedenen Länder hissen, alles dies ist tatsächlich eine „bittere" französische Pille. Und wir beneiden die Menschen nicht, die diese Pille in den nächsten Tagen zu schlucken haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und die Rohstoffverteilung der Welt.

Gedanken zum jüngsten polnischen Vorstoß im Rohstoffausschuß des Völkerbundes.

Wir erfuhren letztens von einem Vorstoß des Polnischen Staatssekretärs Adam Rose im Rohstoffausschuß des Völkerbundes, der im In- und Ausland erhebliche Beachtung fand, da es das erste Mal war, daß die Polnische Regierung durch den Mund ihres Vertreters ihre Ansprüche auf Zuteilung von Rohstoffgebieten in so eindringlicher und offizieller Form beim Völkerbund anmeldete. In seinen Ausführungen bezeichnete Rose Polen als ein **ausgesprochen rohstoffarmes Land,** in welchem die Industrialisierung und Kapitalsbildung nicht vorwärts kommen könne. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungszunahme von fast einer halben Million und bei der fortschreitenden Absperrung der meisten Länder gegenüber der Einwanderung bilde für Polen die Erlangung von Rohstoffquellen eine Lebensfrage ersten Ranges.

Diese Aufrollung der Rohstoffrage in Genf hat viele polnische Kreise, die bisher immer hörten und lasen, daß wir über gewaltige Naturschätze verfügen, nicht wenig überrascht. **Hat doch eine von falschem Ehrgeiz getriebene, sehr agile patriotische Propaganda immer wieder verkündet, daß Polen ein Land wäre, welches die Autarkie in Reinkultur erlangen könne, wenn man sich nur auf die Ausbeutung der eigenen Rohstoffe stürze;** auch hänge die Industrialisierung Polens fast ausschließlich von der Ausnutzung der landwirtschaftlichen und rohstofflichen Kräfte ab. Diese so allgemein verbreitete These erweist sich jedoch bei näherer Prüfung als vollkommen unhaltbar. Deshalb ist es interessant, daß Adam Rose mit einem ausschließlich zu Propagandazwecken in die Welt gesetzten Märchen aufräumte.

Gewiß verfügt Polen über einen starken Überschuß an Agrarprodukten, der zum Export drängt. Auf der anderen Seite aber darf man nicht übersehen, daß Polen in der Selbstversorgung an Nahrungsmitteln, also selbst in demjenigen Sektor seiner Wirtschaft, in welchem Polen eine fabelhafte Leistungsfähigkeit zugesprochen wird, noch lange nicht selbstgenügsam ist, sondern erhebliche Mengen pflanzlicher und tierischer Produkte, sowie sämtliche Kolonialwaren (Kaffee, Tee, Kakao, Pfeffer u. a. m.) einführen muß, was die Handelsbilanz erheblich belastet. Noch viel krasser tritt diese Situation bei den Rohstoffen zutage. Wohl verfügt Polens Schwerindustrie über genügend Steinkohle, die sich aber zur Verkokung nicht eignet, weshalb große Mengen von Koks aus dem Ausland herrollen; ferner fehlt es an Chemikalien, Eisenerzen, Kupfer und Alumnium. Den Kautschukbedarf muß Polen völlig aus Übersee decken. Besonders drückend gestaltet sich der Rohstoffmangel bei der Textilindustrie, die Wolle, Baumwolle und Jute fast vollständig zu importieren gezwungen ist. Noch nicht genügend bekannt dürfte es sein, daß Polen, dem man immer einen großen Überfluß an tierischen Produkten zuschreibt, bedeutend mehr Pelze und Leder, als Maschinen aus dem Auslande beziehen muß. Eine internationale statistische Arbeit ist jüngst zu dem Ergebnis gekommen, daß Polen von den 24 Hauptrohstoffen, die es zu seiner wirtschaftlichen Vervollkommnung benötigt, im ganzen nur über zehn verfügt.

Ein großes englisches Wirtschaftsblatt hat auf die Rohstoffwünsche Adam Roses reagiert und die Behauptung aufgestellt,

daß Polen es bisher unterlassen habe, die in seinem Lande ruhenden Schätze in wünschenswertem Maße zu exploitieren

und meint, daß einer internationalen Rohstoffhilfe eine eigene Kraftanstrengung vorangehen müsse. Dieser an die Adresse Polens gerichteter Vorwurf ist nur insoweit berechtigt, als es sich um die Ausbeutung der im Lande wirklich vorhandenen Rohstoffe handelt; die Dinge liegen aber so, daß auch dann noch immer große Lücken in der Rohstoffversorgung bleiben müssen, da eine Reihe der wichtigsten Rohstoffe in Polen einfach nicht vorkommen. Überdies vergißt man, daß zur Ausnutzung der im Lande schlummernden Naturschätze bisweilen Riesenkapitalien erforderlich sind, die man heute einfach nicht hereinbekommen kann. So hat, ein Beispiel für viele, anläßlich der letzten Besprechung des Haushalts des Handelsministeriums der Berichterstatter der Sejmkommission darauf verwiesen, daß zur Beseitigung gewisser Mängel in den polnischen Kohlengruben Investitionen von rund 200 Millionen Zloty erforderlich wären. Noch viel größere Kapitalien müßte die Petroleumindustrie verschlingen, wenn man sich auf neue Bohrungen einlassen wollte.

Trotzdem soll nicht geleugnet werden, daß auf dem Gebiet der Entwicklung und Fruktifizierung der eigenen Rohstoffe bei einiger Anstrengung viele Maßnahmen und Aktionen, die bis heute nur Projekt geblieben sind oder in den ersten Anfängen stecken, auch mit bescheidenen Mitteln durchgeführt werden könnten. Wir denken hier in erster Linie an die **Verarbeitung von einheimischer Wolle für die Textilindustrie.** Nach verläßlichen Berechnungen wäre Polen bei einer entsprechenden Förderung der Schafzucht in der Lage, schon jetzt mindestens 20 Prozent des Wollbedarfes im eigenen Lande zu decken und so die Handelsbilanz mit rund 30 Mill. Zloty zu entlasten. Die Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet ließe sich im Laufe der Jahre natürlich noch steigern. Des ferneren könnte man, wie eine jüngst im Handelsministerium stattgefundene Sitzung des Ausschusses für Textilfasern feststellte, die einheimischen Rohstoffe Textra, Kokotin, Flachs und Hanf, sowie Lanital (d. i. eine auf Grund eines italienischen Patentes in geringem Maße bereits erzeugte wollartige Faser aus Kasein) stufenweise in die Textilindustrie einführen. Ein bescheidener Anfang ist wohl für 1937 gemacht: die zwischen den interessierten Kreisen geführten Verhandlungen haben das Resultat gezeitigt, daß in diesem Jahr 5000 To. Kotonin, 1200 To. Lanital un etwa 4500 To. Textrafasern Verwendung finden sollen, so daß eine Verminderung der Juteeinfuhr um 20 Prozent erzielt weredn wird. Ein weiteres wichtiges Gebiet wäre die Verarbeitung inländischer Öle. Die Versuche auf diesem Gebiet sind seit mehreren Jahren im Gange. Sie haben, wie verlautet, zur Erfindung eines Härtungsverfahrens geführt, das schon in allernächster Zeit in einer hierfür errichteten Anlage in größerem Maßstabe angewendet werden soll.

Erheblich ist die Einfuhr von Häuten und Fellen, die 1936 fast 80 Mill. Zloty ergab. Sie konnte durch **einheimische Qualitätssteigerungen** teilweise entbehrlich gemacht werden, doch setzen die Fabrikanten wenig Vertrauen auf die Möglichkeit von Erfolgen und unterlassen daher jede Initiative in dieser Richtung. Tabak, der nur auf schmalen Strichen im Süden Polens gedeiht, wird überwiegend aus dem Ausland bezogen. Das polnische Tabakmonopol bemüht sich um die Hebung des eigenen Tabakanbaues und konnte bereits einige, wenn auch nur bescheidene Erfolge erzielen: sie brachte jüngst eine ziemlich gute polnische Tabaksorte, Machorka, heraus und ist bestrebt. noch folgende Sorten zu gewinnen: Kentucky, Virginia, Herzegowina, sog. ungarische, sowie die orientalischen Sorten, wie Tykkulak und Trapezunt. Man hofft, daß es in einiger Zeit gelingen wird, mehr als die Hälfte des polnischen Tabakverbrauchs im Inland selbst zu decken. Nach Angaben des Tabakmonopols soll in diesem Jahr bereits auf rund 30 000 Plantagen Tabak angebaut werden. — Brennend ist

die Frage des Anbaues einer eigenen Früchtewirtschaft,

bei der in erster Linie die Qualitätsfrage zu lösen ist. Die Einfuhr von Edelobst (Äpfel, Birnen, Pflaumen usw.) belastet Polens Handelsbilanz mit annähernd 50 Mill. Zloty jährlich. Wohl merkt man hier und da bescheidene Versuche, die Obstzucht zu heben — doch sind die Erfolge bisher noch äußerst gering, was wohl mit der allgemeinen Kultur der Landwirtschaft, die insbesondere in Mittel- und Ostpolen noch auf keiner sonderlich hohen Stufe steht, zusammenhängt. Die Art der Durchführung der Agrarreform trägt keineswegs zur Hebung der landwirtschaftlichen Kultur bei. Eine stärkere Ausbeutung der Naturschätze des Landes käme in erster Linie bei Petroleum in Frage — doch fehlt hierzu das erforderliche Kapital, welches für Neubohrungen investiert, richtiger: riskiert werden müßte.

In letzter Zeit erfuhr man auch von anderen, bisher noch unbekannte Rohstoffvorkommen in Polen, die sich allerdings noch im Stadium der Untersuchung befinden. So ist unlängst in der Nähe von Sambor Eisenerz mit 60 Prozent Gehatl entdeckt wordne. Auch in Polnisch-Oberschlesien sucht man jetzt eifrig nach diesem Mineral. Im Kreise Tarnowitz hat man zahlreiche kräftige magnetische Störungen feststellen können, die auf Eisenerzvorkommen schließen lassen. Dank den Bemühungen des Mineralogischen Instituts in Lemberg hat man jüngst in den Ostkarpathen ein Manganlager mit 40 Prozent Mangangehalt in einer Länge von 55 Kilometern und einer Breite von 2 Kilometern und einer Tiefe von 2 Metern festgestellt; dieses Vorkommen könnte bei gehöriger Ausnutzung eine Gesamtmenge von 10 000 Tonnen ergeben. Auf der Eisenbahnlinie Posen—Samter ist man auf ein Braunkohlenlager gestoßen und auch bei Kowel (Ostpolen) **hat man jüngst ein sehr ausgedehntes Braunkohlenlager in einer** Länge von etwa 2 Kilometern, einer Tiefe von 7,5 Metern und einer Stärke von 2 Metern entdeckt. In der Kielcer Wojewodschaft hat man reiche Lager von Phosphor mit 27 Prozent Gehalt an Phosphorschwefel, der sich zur Erzeugung verschiedener Düngemittel hervorragend eignen soll, aufgefunden.

Wir sehen also, daß Polen auf dem Gebiet der Ausfindigmachung und Ausnutzung der eigenen Rohstoffquellen

noch große Aufgaben

zu vollbringen hat. Aber selbst die stärkste Kraftanstrengung wird Polen von der Rohstoffnot nicht befreien, da ein Großteil von dem, was ein Land zur Entfaltung seiner wirtschaftlichen Kräfte nötig hat, fehlt. Daher hat Polen mit der Aufrollung der Rohstoffrage seinen Kolonialansprüchen eine stärkere Betonung in Genf verliehen.

Konzentration in der Versicherungswirtschaft.

Von zuverlässiger Seite erfährt die „Kattowitzer Ztg.", daß zwischen der Versicherungsgesellschaft **„Port" A.G.** in Warszawa und der zur Gruppe der italienischen **„Assicurazioni Generali Trieste"** gehörigen Versicherungs-Gesellschaft **„Polonia"** wegen Fusionierung verhandelt wird.

Es wird beabsichtigt, der neuen, nur die Sachversicherungsbranchen betreibenden Gesellschaft auch das Elementargeschäft der „Generali" in Polen zu übertragen. Die „Assicurazioni Generali" würde in Polen weiterhin das Lebensversicherungsgeschäft auf bedeutend verbreiterter organisatorischer Grundlage betreiben. Auf diese Weise wäre das im Wesen der Entwicklung der polnischen Privatversicherung liegende Ziel nach **Konzentration und Spezialisierung** erreicht.

Wie wir hören, sind diese Projekte vor einigen Tagen dem Staatlichen Versicherungs-Aufsichtsamt unterbreitet worden. Bemerkenswert ist, daß die **„Assicurazioni Generali"** im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Plänen einen Teil des im ausländischen Besitz befindlichen Aktienpakets der Warschauer Versicherungsgesellschaft erworben hat.

Die Tätigkeit der polnischen Landeswirtschaftsbank im Vorjahre.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Roman Górecki fand eine Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) statt, in der die Tätigkeit der Bank im Jahre 1936 erörtert wurde.

Unter der Einwirkung der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Landes, entwickelte sich diese Tätigkeit sehr erfolgreich. Die Einlagen der Bank sind im Laufe des vergangenen Jahres gestiegen um 91 Mill. Zloty. Auch die sonstigen Umlaufmittel der Bank haben sich erheblich erhöht. Diese Steigerung befestigte erheblich die Finanzstruktur des Instituts und trug gleichzeitig zur Steigerung ihrer Kredittätigkeit bei. Im Zusammenhang hiermit sind die vorjährigen Umsätze der Bank um nahezu 3 Milliarden Zloty bis auf mehr, als 22½ Milliarden gestiegen und die Gesamtbilanzsumme hat die Ziffer von 2½ Milliarden Zloty überschritten.

Die **Entschuldungsaktion der Bank** ist eigentlich bereits abgeschlossen. Sie erforderte doch nicht weitere Leistungen seitens der Bank, insonderheit auf dem Gebiet der Selbstverwaltungskredite. Die Ergebnisse dieser Aktion trugen aber zur realen Gestaltung der Bank-Aktiva einerseits bei und wirkten sich andererseits positiv auf die Liquidität der Schuldner aus.

Die **Finanzresultate der Bank** hielten sich auf einem Niveau, das sich dem der vorhergegangenen Jahre nähert, denn der Reingewinn für 1936 betrug 2,6 Mill. Zloty.

Gdingens Hafenindustrie will Privilegien.

Im amtlichen Organ der Gdingener Industrie- und Handelskammer veröffentlicht Ing. Podraszky einen Leitartikel, in dem er sich mit den Bedingungen einer Entwicklung der Hafenindustrie in Gdingen auseinandersetzt. Dieser Artikel zeigt leider sehr wenig Objektivität, sondern behauptet in vollkommener Umkehrung der tatsächlichen Verhältnisse, daß Danzig vor Gdingen bevorzugt sei. Dabei wird wieder die alte These aufgestellt, daß Danzig bei der Zuteilung der Einfuhrkontingente von Rohstoffen günstiger dastehe als Gdingen. Gdingen werde mit eingeführten Fertigwaren und mit aus ausländischen Rohstoffen produzierten Waren über Danzig versorgt, da diese Waren in Danzig Vorteile genössen, wie sie in Gdingen nicht porhanden wären.

Der Verfasser verlangt dann nichts weniger als eine **Privilegierung Gdingens,** und zwar mit der Behauptung, die seiner vorhergehenden Behauptung geradezu widerspricht, daß in Gdingen eine Regierungs- und Privatinitiative nicht auf Schwierigkeiten wirtschaftspolitischer Natur treffe, wie in Danzig. Als eines der Hauptmomente für die mangelnde Initiative in Gdingen für den Ausbau einer Hafenindustrie wird dann im nächsten Absatz aber wieder die angebliche wirtschaftliche Konkurrenz Danzigs angeführt.

Der Verfasser stellt dann eine Reihe von Forderungen gegenüber der Regierung auf. Er verlangt weitere Steuererleichterung für Industrieunternehmungen in Gdingen und eine tarifliche Bevorzugung Gdingens sowohl auf dem Gebiet des Imports, wie des Exports, also mit anderen Worten einen Bruch des Danzig-polnischen Hafenabkommens. Weiter verlangt er besondere Tarifermäßigungen noch für alle Rohstoffe, die in Gdingen verarbeitet werden.

Ähnliche Artikel waren bisher einem Teil der polnischen Danzig feindlichen Tagespresse vorbehalten geblieben. Daß jetzt ein solcher Artikel, der geradezu eine Aufforderung zur Änderung der Danzig-polnischen Verständigungspolitik enthält, im amtlichen Organ der Handelskammer von Gdingen erscheint, ist außerordentlich bedauerlich. Die so mühsam erreichte, für beide Teil sich günstig auswirkende Hafenverständigung zwischen Polen und Danzig wird in ihrer praktischen Auswirkung dadurch nicht gerade gefördert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 20. März auf 5,9244 **Zloty festgesetzt.**

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,90, 89,08 — 88 72, **Belgrad** —, **Berlin** 212,36, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—. **Holland** 288,70, 289.40 — 288,00, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115,20, 115.49 — 114,91, **London** 25,80, 25,87 — 25,73, **Newyork** 5,27½, 5,28¾ — 5,26¼, **Oslo** —,—, 129,98 — 129,32 **Paris** 24.25, 24,31 — 24,19, **Prag** 18.41, 18,46 — 18 36, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,05, 133,38 — 132,72, **Schweiz** 120,25, 120,55 — 119,95, **Helsingfors** —,—, 11,43 — 11,37, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,85, 27.95 — 27,75.

Berlin, 19. März. Amtl. **Devisenkurse. Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,155—12,185, **Holland** 136,04—136,32, **Norwegen** 61,09 bis 61,21, **Schweden** 62,67—62,79, **Belgien** 41,90—41,98. **Italien** 13,09 bis 13,11. **Frankreich** 11,42—11,44, **Schweiz** 56,65—56,77, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., dto. kl. Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,71 Zł., 100 Schweizer Frank 119,75 Zł., 100 französische Frank 24,17 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 128,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 287,70 Zł., belgisch Belgas 88,65 Zł., ital. Lire 23,80 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 19. März.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	55.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.50 G.
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	42.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.10 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. März. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,25, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,00—45,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,50—52,75, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 55,50—55,00, 7proz. Pfandbr d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,50, 5proz. L Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56,75—57,00—56,75, 5 proz. L Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	25.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	17 to	29.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.25—24.50	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29 25—29.50	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	21.50—22.50
„ I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggen-nachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14 25
Weizenm. I A 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.75
„ I B 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130 00
„ I D 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ II A 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ II B 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.00—5.50
„ II C 45-55%	38.75—39.75	Sojaschrot	25.50—26.00
„ II D 45-65%	38.00—39.00	Kartoffelflocken	20.00—20.50
„ II E 55-60%	36.75—37.75	Leinkuchen	26.50—27 00
„ II F 55-65%	33.75—34.25	Rapskuchen	20.25—20.75
„ II G 60-65%	32.75—33.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	35.75—36.25	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.50—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	82 to	Speisekartoff.	300 to	Hafer	55 to
Weizen	51 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	60 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	130 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	10 to	blaue Lupinen	40 to
Roggenmehl	85 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	48 to	Seradella	5 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	3 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	3 to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	106 to	Düngemittel künstliche	— to	Gelbklee	4,6 to
Weizenkleie	25 to				

Gesamtangebot 1155 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	23.25—23.50	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97%, ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	34.75—35.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
		Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I 0-50%	34.25—34.75	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
„ 0-65%	32.75—33.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggenmehl II 50-65%	25.50—26.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Rogg.-Nachm. 65%	23.25—23.75	Peluschken	23.00—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	46.50—47.50	Sommerwicken	22.00—24.00
„ A 0-45%	45.50—46.00	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ B 0-55%	44.00—44.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ C 0-60%	43 50—44.00	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ D 0-65%	42.50—43.00	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ II A 20-55%	41.50—42.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ B 20-65%	40.75—41.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ D 45-65%	37.75—38.75	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ F 55-65%	33.75—34.75	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ G 60-65%	—.—	Heu, lose	4.50—5.00
„ III A 65-70%	27.00—28.00	Heu, gepreßt	5.15—5.65
„ B 70-75%	24.00—25.00	Netzeheu lose	5.60—6.10
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Leinkuchen	26.25—26.50
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00	Rapskuchen	19.50—19.75
Gerstenkleie	15.25—16.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
Winterraps	62.00—63.00	Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1644,9 to. davon 265 to Roggen, 144 o Weizen, 175 to Gerste 35 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 19. März notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 45—60, Wundklee 60 70, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 22—25, Seradella 23—26, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 34—38, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 22—25, Felderbsen 19—21, Senf 28—31, Sommerrübsen 50—55, Winterraps 60—63, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 55—58, Hirse 18—22, Mohn, blau 62—66, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 15—16 zł.

Neue Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

In den nächsten Tagen werden **neue Verhandlungen zwischen Polen und Danzig** beginnen mit dem Ziel, die der Polnischen Regierung gegenüber durch den Senat der Freien Stadt Danzig am 19. Januar d. J. über die Rechte und Interessen Polens sowie der polnischen Bevölkerung in der Freien Stadt abgegebenen Erklärungen zu verwirklichen und in die Praxis umzusetzen.

Im Zusammenhang damit bringt die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur den Wortlaut dieser Erklärung in Erinnerung: „Der Senat der Freien Stadt Danzig bestätigt erneut seine Bereitschaft, alle sich aus den Traktaten und Abkommen ergebenden Rechte Polens politischer und wirtschaftlicher Natur und im besonderen die Unverletzlichkeit der Rechte Polens in der Danziger Gesetzgebung und bei ihrer Anwendung durch die Danziger Verwaltungsbehörden und die Danziger Gerichte zu achten. Der Senat wird ferner prüfen, ob es nicht möglich sein wird, weitere Mittel zu finden, um den Schutz der Interessen der polnischen Bevölkerung und der polnischen Wirtschaftskreise auf dem Gebiet der Freien Stadt sicherzustellen. Ist die Polnische Regierung trotzdem der Ansicht, daß irgend eines der Rechte Polens durch innere Anordnungen des Danziger Senats eine Einbuße erleidet oder erleiden könnte, so wird der Danziger Senat auf Wunsch der Polnischen Regierung stets zu Verhandlungen bereit sein und überall dort, wo sich die polnischen Beschwerden als begründet erweisen, die Beschränkungen der polnischen Rechte beseitigen."

Zu den Verhandlungen, die, wie die Polnische Telegraphen-Agentur zu wissen glaubt, wahrscheinlich längere Zeit dauern werden, ist der stellvertretende Vizedirektor des Politischen Departements im Außenministerium Stefan Lalicki bereits nach Danzig abgereist; er hat die Leitung dieser Verhandlungen auf polnischer Seite übernommen.

Danzig ein deutsch-polnisches Problem.

In einer kürzlich in Danzig abgehaltenen Versammlung der Nationalsozialistischen Partei hat **Senatspräsident Greiser** eine Rede gehalten, aus der folgende Sätze von der polnischen Presse wiedergegeben werden: „Im Ergebnis der nationalsozialistischen Politik hat Danzig aufgehört, ein europäisches Problem zu sein, es ist ein deutsch-polnisches Problem geworden. Die Lösung dieses Problems kann nicht von Danzig erfolgen; es handelt sich dabei um eine Frage der künftigen Entwicklung. Die Danziger müssen sich darüber klar sein, daß die Geschicke Danzigs unzertrennlich verbunden sind mit den Geschicken des ganzen deutschen Volkes. Deutschland führt jetzt im Gegensatz zu früher eine Politik auf lange Sicht. Die Losung dieser Politik ist es, sich entsprechend mit jedem der auftauchenden Probleme zu beschäftigen und sie einer Lösung entgegenzuführen."

Der Maharadscha als Erfinder.

Inselkauf im Südatlantik.

Die britische Insel Tristan da Cunha im Südatlantik wird voraussichtlich, wie die „B. Z. am Mittag" aus London berichtet, in der nächsten Zeit verkauft und, wenn die Verhandlungen zum Abschluß gelangen, von ihrem neuen Besitzer in eine Einsiedelei mit dem Namen „Maharani von Bastar" umgewandelt werden. Hinter den Ankaufsverhandlungen verbirgt sich eine der tragischsten Geschichten des modernen Indien.

Der Maharadscha Praffulla von Bastar, einer der reichsten Herrscher Zentralindiens, will die Insel Tristan da Cunha, die etwa 116 Quadratkilometer groß ist und nur 140 Bewohner hat, kaufen. Wenn die Britische Regierung sich zum Verkauf bewegen läßt, wird der indische Herrscher auf seine Paläste, seine Güter und Reichtümer verzichten und sich auf die einsame Insel zurückziehen, um dort den Rest seines Lebens im Gedenken an seine verstorbene Frau zu verbringen.

Die Maharani von Bastar starb vor zwei Jahren während eines Besuches in London. Sie wurde in Golders Green eingeäschert. Ihr kostbarer Schmuck im Werte von vielen hunderttausend Mark wurde auf Befehl des Maharadschas den Flammen übergeben, da er nicht wollte, daß diesen Schmuck ein anderer Mensch tragen sollte.

Seit dem Tode seiner Frau hat sich der Maharadscha von Bastar vollkommen zurückgezogen. Seit zwei Jahren unternimmt er Wallfahrten nach der heiligen Stadt Benares oder er verbringt seine Zeit mit den frommen Youguis im Gebirge, ohne seine Ruhe wieder zu gewinnen. Eines Nachts las er von der einsamen Insel Tristan da Cunha, und er beschloß, dorthin zu gehen. Für die Umwandlung der Insel in eine Einsiedelei sind die Pläne bereits ausgearbeitet.

Ein gewaltiges Erinnerungsmal und ein Tempel werden für die Maharani auf der Insel errichtet werden. In diesem Tempel will der Maharadscha den Rest seines Lebens verbringen.

*

Cholera wütet unter indischen Pilgern.

Unter mehreren hundert indischen Pilgern, die von einer religiösen Feier in Coimbatore in Südindien zurückkehrten, ist die Cholera ausgebrochen und hat eine erschreckend hohe Zahl von Opfern gefordert. In kurzer Zeit starben etwa 200 Pilger. Fünf Mitglieder einer Familie erlagen auf der Straße innerhalb weniger Stunden der Krankheit.

Die Behörden haben umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen, um alle Kranken und Krankheitsverdächtigen zu isolieren.

*

Neues Leben auf dem Olymp?

Ähnlich wie hier und da in Deutschland und in Ungarn werden auch in Griechenland Versuche unternommen, den Kult der alten heidnischen Götter wieder einzuführen. Der Führer der griechischen Heiden ist ein gewisser Astiriotis, der behauptet, daß Griechenland nur durch die Wiedereinführung des Heidentums zu seiner alten Kultur zurückkehren könne. Seinen Agitatoren ist es bereits gelungen, genug Menschen für die Verehrung des Zeus, der Pallas Athene, der Aphrodite und anderer heidnischer Götter zu gewinnen. Es wurden auch schon die Tage festgesetzt, an welchen diese oder jene antike Götter geehrt werden sollen. Unter den griechisch-orthodoxen Priestern stößt diese neue Bewegung auf großen Widerstand. Astiriotis und eine ganze Reihe seiner engeren Mitarbeiter werden sich vor einem Kirchengericht zu verteidigen haben.

Unterredung mit dem Generalgouverneur Libyens:

Marschall Balbo empfängt . . .

Tripolis, die neue Stadt auf altrömisch-kaiserlichem Boden. – Libyen ist für den Fremdenverkehr erschlossen.

Von **Heinz Seuster.**

Wieder bläst der Gibbli mit voller Kraft. Sand, rötlich gelber Staub treibt durch die Straßen, zuckert die Dächer, Kuppeln und Minaretts, dringt in die Augen und massiert angenehm den Körper. Die ganze Stadt ist wie in einen zarten Schleier eingehüllt, ihre Umrisse zeichnen sich weich gegen den verdunkelten Himmel ab. Nur wuchtig und scharf ragt aus diesem irdischen Paradies das Kastell in die Höhe, in dem einst der Großkomtur v. Schilling seinen Sitz hatte und heute der Herrscher von Libyen, der Quadrumvir und Generalgouverneur Balbo residiert.

Bei Sonnenaufgang steigt die Flagge Italiens wieder zu neuem Ruhm empor. Daneben bläht sich das Savoyenkreuz — und sobald der Marschall die Schwelle des Kastells betritt, flattert auch sein Wappen im Winde: drei goldene Sterne auf blauem Grund. Heute blähen sich vorerst nur das grün-weiß-rote Banner und das Savoyenkreuz im Gibbli. Es ist erst wenige Minuten vor elf, um die volle Stunde soll der Marschall seinen Amtssitz betreten. Jeden Morgen erscheint er mit derselben Pünktlichkeit im Kastell, und jeden Morgen herrscht die gleiche fieberhafte Erregung.

Nordafrikas Herrscher schreitet die Front ab.

Ein durchdringender Trompetenstoß verkündet, daß der Marschall das Kastell betreten hat. Kommandorufe hallen über den Hof, die Wache präsentiert, die Flagge geht hoch — und grüßend schreitet der Herrscher Libyens die Front ab, um dann, von einem Ehrenoffizier begleitet, zu seinen Arbeitsräumen zu gehen. Es ist ein Bild orientalischer Pracht, das sich in wenigen Minuten abrollt: im Hintergrund das blaue Meer, bizarr geformte Palmen, eine präsentierende Wache, im Vordergrund der Marschall in einer schneeweißen Uniform, an der Marmortreppe zum Regierungsgebäude ein in eine scharlachrote Toga gehüllter Leibgardist mit einem langen silbernen Schwert bewaffnet — und rings herum die Zeugen einer großen Vergangenheit, die aus den im Sand ertrunkenen Städten des Imperiums Romanum hierher verpflanzt wurden.

„Der größte Teil der Kostbarkeiten, den Sie hier sehen", erklärt mir Staatssekretär Rawa, „stammt aus der schönsten römischen Stadt auf afrikanischem Boden, aus Leptis Magna. Auch die überlebensgroße Statue des Kaisers Claudius am

Eingang der Arbeitsräume und dieser Torso eines Imperators wurden in den Sanddünen von Leptis Magna gefunden. Es liegen dort noch Schätze von ungeheurem Wert, ein ganzes Theater wartet noch auf die Befreiung vom Sande." — „Alles was Sie hier sehen und noch sehen werden", fügt Capitano Bellini, der Pressechef der Libyschen Regierung hinzu, „ist ein Werk seiner Exzellenz. Er läßt seit zwei Jahren beschleunigt graben, und zwar unter der Leitung der bekanntesten römischen Professoren. Er ist ein begeisterter Archäologe . . ."

Bei Marschall Balbo in der Sala d'Orfeo.

Es bleibt keine Zeit zu einer eingehenden Betrachtung. Der Ehrenoffizier liest das Besuchsprotokoll des Vormittags vor, die beiden gewaltigen Flügeltüren haben sich bereits hinter zwei Scheichs geschlossen, und nur kurze Zeit vergeht, bis ich in das Allerheiligste des Kastells, die Sala d'Orfeo, eintrete. Der Gouverneur sitzt an einem riesigen marmornen Schreibtisch, der auf zwei dicken Sockeln ruht. Die weiße Uniform, mit der Ordensschnalle und den goldenen Achselstücken geschmückt, das markante Gesicht mit dem in aller Welt bekannten Bart hebt sich scharf von der gewaltigen Marmorplatte im Hintergrund ab, in der die Reste des kostbaren Masaiks aus Leptis Magna eingelassen sind. Seine Gedanken sind mit einem Aktenstück beschäftigt, das vor ihm auf dem Tisch ruht. Er scheint die Ruhe selbst zu sein, doch im nächsten Augenblick steht mir der faszinierendste Mensch gegenüber, dem ich je begegnet bin.

„Ich freue mich, daß Sie Ihr Weg über die Grenze Italiens hinaus auch einmal nach Libyen geführt hat", sagt der Marschall. „Sie haben sich bestimmt vorher ein anderes Bild von Tripolis gemacht, als Sie es jetzt vorgefunden haben. Sie sollen aber noch mehr sehen, Sie müssen das Innere des Landes besuchen, denn nur dann können Sie sich ein abschließendes Urteil darüber bilden, was in der kurzen Zeit von 25 Jahren italienischer Kolonialpolitik hier geschaffen wurde. Als die ersten italienischen Kolonisatoren dieses Land betraten, da konnte man von einer Stadt Tripolis in diesem Sinne, wie Sie sie heute kennenlernen, überhaupt nicht sprechen. Sehen Sie hier aus dem Fenster", sagt er, als er die wegen der Hitze verhältnismäßig kleinen Glasscheiben öffnet, „wo dieser Geschäftspalast jetzt steht, da war noch vor wenigen Jahren ein trostloser Sandhaufen. Und dort drüben, wo die Banca ihr Haus hat, sah es nicht anders aus. Der ganze europäische Stadtteil ist jüngeren Datums, ebenso natürlich die Straßen, die jetzt ganz Tripolis durchziehen. Noch schlimmer sah es freilich im Innern des Landes aus, denn dort gab es bis vor kurzem überhaupt keine Straßen im europäischen Sinne. Ihre Anlage hat viele Opfer gekostet, nunmehr aber durchziehen sie das ganze Land. Tausende Kilometer Asphaltdecken wurden durch den ewig rinnenden Sand gelegt, und wenn der Duce zur Eröffnung der Tripolis-Messe kommt, wird auch die große Küstenstraße von der tunesischen bis zur ägyptischen Grenze fertiggestellt sein. Die Straße führt fast immer am Meer entlang und ermöglicht es den Touristen, fast die ganze nordafrikanische Küste im Auto zu bereisen."

Gute Hotels — 700 Kilometer in der Wüste!

„Glauben Sie, Exzellenz", frage ich, „daß Tripolis als Fremdenverkehrsland noch eine Zukunft hat?"

„Tripolis ist schon heute", antwortet er, „im Begriff, eins der bedeutendsten Reiseziele im Mittelmeer zu werden. Wer einmal hier war, das werden Sie auch bestätigen können, kommt immer wieder gern zurück. Wir tun alles für den Fremden, was irgend möglich ist. Wir haben den Fremdenverkehr in ganz Libyen unter staatliche Kontrolle genommen, die Ente Turistica Alberghiera en Libia — Etal — geschaffen, die die Hotels verwaltet, Autoausflüge arrangiert und dem Fremden in jeder Weise behilflich ist. Wir haben die Preise niedrig gehalten, Vorschriften über Zimmerpreise, Essensfolgen und dergleichen erlassen, — kurz, der Fremde wird finden, daß er hier billig und gut lebt."

„Sind die Hotelverhältnisse überall so hervorragend wie in der Stadt?" frage ich weiter.

„Sie wohnen wohl im Grand Hotel, va bene", antwortet er. „Gewiß, das Hotel gehört zu den führenden Häusern in Libyen, aus Tradition. Es ist eines der ersten. Morgen wird Ihnen mein Adjutant unsere neuesten Hotels in Tripolis zeigen: Uaddan und Mehari. Besonders das Hotel Uaddan dürfte von keinem Hotel in Nordafrika erreicht werden: Spielkasino, Theater und nur 30 Zimmer, jedes mit Bad — alles ist vorhanden, was man sich wünschen kann. Auch im Innern des Landes haben wir Hotels gebaut, 700 Kilometer in der Wüste, die mit allem Komfort ausgerüstet sind. Da sie alle der Etal angehören, kann der Fremde in Tripolis Quartier nehmen und mit Hilfe von Gutscheinen das ganze Land bereisen."

Für Wüstenreisende jede Gewähr . . .

„Bietet eine Reise in die Wüste keine Gefahren?" werfe ich ein.

„Diese Zeit ist vorbei", sagt er lächelnd. „Libyen ist ein friedliches Land, in dem man ebenso sicher reist wie irgendwo anders. Die einzige Unannehmlichkeit ist der Sand, der wie heute eine ganze Stadt einnebeln und in der Wüste noch unangenehmer werden kann. Aber in unseren modernen Reiseautobussen, in denen Sie schlafen und essen können, merken Sie nur wenig davon. Außerdem haben wir mit drahtloser Telegraphie ausgerüstete Patrouillenautos unterwegs. Überzeugen Sie sich in den nächsten Tagen selbst von dem, was ich Ihnen erzählt habe. Sie werden feststellen, daß Tripolis als Touristenland noch eine große Zukunft hat und vor allem bei denjenigen, die die Wüstenluft für ihre Gesundheit brauchen, ebenso beliebt werden wird wie Ägypten. Eines wird Ihnen besonders auffallen", schließt der Marschall unsere halbstündige Unterredung, „das Entgegenkommen, das die italienischen Soldaten und Kolonisten dem deutschen Reisenden zeigen."

Die Wirklichkeit ringsum.

Die gewaltigen Flügeltüren des Kabinetts haben sich schon längst hinter mir geschlossen, das Regierungsauto hat mich schon längst am Hotel abgesetzt — die Wirklichkeit scheint wie ein Traum. Bilder von orientalischer, einstiger und jüngster römischer Pracht zogen vorbei. Der Besuch auf dem Kastell war wie der Blick in einen Spiegel, der den gewaltigen Willen des Duce, das feurige Temperament des Marschalls und die großartigen Erfolge italienischer Kolonialpolitik zeigte.

Die Blutnacht von Addis Abeba.

Reuter meldet aus London:

Im Oberhaus fragte der Erzbischof von Canterbury die Regierung, ob sie eingehendere Mitteilungen über die Vorgänge in Addis Abeba nach dem Anschlag auf Marschall Graziani machen wolle. **Er erklärte, nach den nun vorliegenden Nachrichten habe in der Nacht zum 19. Februar in Addis Abeba ein allgemeines Blutvergießen begonnen, das dann zwei Tage andauerte. Schwarzhemden, bewaffnet mit Handgranaten, Flammenwerfern, Gewehren und Revolvern hätten wie wahnsinnig in den Straßen der Stadt gewütet. Sie hätten die Eingeborenenhütten in Brand gesteckt und die Eingeborenen, die vor den Flammenwerfern flüchten wollten, niedergeschossen. Der Erzbischof fügte hinzu, daß die Zahl der Toten auf 2000 bis 6000 Menschen geschätzt werde.**

Lord Plymouth erwiderte im Namen der Regierung, daß die Regierung ihrer Majestät keine anderen Mitteilungen über die Vorgänge in Addis Abeba habe als diejenigen, die Lord Cranborne im Unterhaus am 8. März bekannt gab. Lord Plymouth fügte hinzu: Es ist sicher, daß in Addis Abeba große Unruhe eintrat, in deren Verlauf die italienischen Soldaten zu äußerst strengen Maßnahmen gegen die eingeborene Bevölkerung griffen. **Eine große Zahl Menschen wurde getötet,** und es wurde großer Sachschaden angerichtet. Die Britische Regierung bedauere diese Vorfälle, **sie bedauere aber auch die Umstände, die den unmittelbaren Anstoß dazu gaben.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Margot. 1. Durch wen ist die Schuld von 2550 Mark auf 1500 Zloty herabgesetzt worden? Ist dies durch das Gericht oder durch Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner erfolgt? Wenn es sich damals (im Jahre 1928) bereits um eine Aufwertung auf Grund des Gesetzes handelte, dann müßte die Sache doch erledigt sein. Eine Zlotyforderung kann überhaupt nicht aufgewertet werden, denn der Aufwertung unterliegen nur Markforderungen, die vor dem 28. April 1924 entstanden sind. Die 5000 Mark hatten, wenn die Forderung im 2. Halbjahr 1917 entstanden ist, in Zloty umgerechnet, einen Wert von 6000 Zloty. Die Aufwertung auf 1500 ist eine solche von 25 Prozent, was uns zu niedrig erscheint, da es sich um Restkaufgeld handelt. Solche Forderungen werden meistens auf 50 bis 60 Prozent aufgewertet, aber wir haben darüber kein Urteil, da wir diesen Spezialfall nicht kennen. 2. Die Erben der jetzt verstorbenen Erbin müssen ihre Erbansprüche dem Gericht, das für das belastete Grundstück zuständig ist, nachweisen und die Ausstellung des Erbscheins beantragen. Das gilt gleicherweise für die Erben in Polen wie in Deutschland.

Artur. Sie waren berechtigt, die Miete zu kürzen, da der Wirt Ihnen den einen Ausgang gesperrt und auch sonst den Vertrag nicht eingehalten hat. Da der Wirt die Exmissionsklage eingereicht hat, werden Sie Gelegenheit haben, alles, was Sie auf dem Herzen haben, vor Gericht vorzubringen, u. a. auch die Beschwerde wegen des schadhaften Ofens.

W. 100. 1. Wenn das Einkommen von Personen, die in Polen leben und Grundstücke und andere Einkommensquellen in Deutschland besitzen, in Deutschland versteuert wird, so unterliegt es in Polen nicht der Einkommensteuer, da in Deutschland die Gegenseitigkeit verbürgt ist. (Art. 4 des Einkommensteuergesetzes.) Sperrkonten und sonstige Guthaben im Ausland brauchen hier nicht auf Grund des Devisengesetzes gemeldet zu werden; Sie dürfen nur damit nicht „handeln“. 2. In Sachen dessen, was der Besuch aus Deutschland Ihnen sagte, verweisen wir Sie auf den Artikel über neue Devisenvorschriften in dem Wirtschaftsteil der „Deutschen Rundschau“ vom 9. und 10. März 1937.

„Hoffnung.“ Wenn die Eltern Ihres Mannes noch lebten oder wenn Abkömmlinge derselben, d. h. Geschwister Ihres Mannes, oder Kinder, oder Enkel dieser Geschwister, oder Großeltern vorhanden sind, so würden Sie, wenn Ihr Ehemann stürbe, ohne ein Testament gemacht zu haben, nur die Hälfte seines Nachlasses erben. Einzige Erbin des Nachlasses Ihres Mannes wären Sie nur, wenn weder die Eltern noch Abkömmlinge derselben, noch Großeltern vorhanden sind.

Kornblume. 1. Der Schuldner kann Sie nur zwingen, die Einwilligung zum Nichtwiederaufbau des abgebrannten Hauses zu geben, wenn er Ihnen Ihre Forderung auszahlt. 2. Da es sich um ein Grundstück handelt (um das gekaufte), kann Ihr Mann ohne Ihre Einwilligung nicht verfügen. Ihr Wunsch ist ja berechtigt, aber vielleicht werden Sie untereinander einig, ohne zum Kadi (Gericht) zu gehen. Und zwar auch in Sachen des Punktes 3 Ihrer Anfrage. 4. Dem Ankauf oder der Pachtung von rd. 100 Quadratmeter Land in der Grenzzone zur Anlage eines Kirchhofs für Sie selbst dürfte nichts im Wege stehen, es sei denn, daß dadurch der Bebauungsplan des Ortes gestört würde.

„Blumentopf.“ Nur der Ehegatte und Abkömmlinge brauchen bei einer Erbsumme bis zu 10 000 Zloty keine Erbschaftssteuer zu zahlen. Auf Geschwister erstreckt sich diese Bestimmung nicht.

A. 100. In der Notiz waren zwei Druckfehler enthalten; es sollte heißen: Die 20 000 Mark vom März 1920 (nicht 1930) haben nur einen Wert von 800 Zloty (nicht 80 Zloty). Wenn das Geld auf Schuldschein verborgt war, können Sie nur 10 Prozent = 80 Zloty zurückverlangen, handelt es sich aber um eine Hypothek, so haben Sie Anspruch auf 15 Prozent = 120 Zloty.

Titelkämpfe im Frauenrudern?

Unter dem Vorsitz der Leiterin Frau Berta Pally (Berlin) hielt die Abteilung Frauenrudern im Reichsbund-Fachamt Rudern in Kassel eine Tagung ab. Es wurde beantragt **Deutsche und Europa-Meisterschaften für Frauen auszuschreiben** und das Rennrudern für Frauen in das **olypische Programm** aufzunehmen.

Der anwesende Fachamtsleiter Heinrich Pauli versprach in bezug auf die deutschen Meisterschaften, schon demnächst eine Entscheidung herbeizuführen, und erklärte, daß er ungeachtet der großen Gegnerschaft die Einführung von Titelkämpfen der Frauen im Stil- und Rennrudern durchaus begrüße. Allerdings müsse bei der Durchführung von Meisterschaftsrennen für Frauen vom Gigboot ausgegangen werden, und in Betracht komme nur der Doppelvierer. Der Fachamtsleiter gab weiterhin bekannt, daß er auf dem FISA-Kongreß in Amsterdam **einen Antrag für die Einrichtung von Europameisterschaften im Frauenrudern stellen wolle, doch wies er gleichzeitig auf die stark konservative Haltung sowohl des Internationalen Ruder-Verbandes, als auch des Internationalen Olympischen Komitees hin.** Zur Frage des Auslandstarts deutscher Ruderinnen erteilte der Fachamtsleiter seine Genehmigung für die bereits mit Italien getroffenen Vereinbarungen.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

10 000 zł. Nr.: 546.
5000 zł. Nr.: 9682 35250 52146 85048 85966.
2000 zł. Nr.: 86723.
1000 zł. Nr.: 29044 46059 49586 69927 90296 150738 173405.
500 zł. Nr.: 7510 43147 113170 138575 150970 151259 177972 192485.
400 zł. Nr.: 7666 21662 28702 30188 46124 77951 103843 111595 141423 153292 179975.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

20 000 zł. Nr.: 80530.
15 000 zł. Nr.: 188280.
10 000 zł. Nr.: 30383 50210.
5000 zł. Nr.: 110609 173976.
2000 zł. Nr.: 1799 182802.
1000 zł. Nr.: 24561 30197 33617 97241 101437 126141 138357.
500 zł. Nr.: 73406 100627 179019.
400 zł. Nr.: 3508 5940 79930 116654 136321 143257.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1 od. **Toruń,** Żeglarska 31, feststellen.